FILMTRICKS IM UNTERRICHT

PRAXISBEISPIELE ZUR TRICKFILMARBEIT MIT UND OHNE TRICKBOXX

filmothek der jugend nrw e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

DIE TRICKBOXX – FILMTRICKS IM UNTERRICHT 3

PROJEKTBEISPIEL 1 – EINE PROJEKTWOCHE AN DER GRUNDSCHULE 4
VON CHRISTIANE HARTMANN

PROJEKTBEISPIEL 2 – EINE PROJEKTWOCHE AN DER HAUPTSCHULE 10
VON ECKHARD ZACHARIAS

PROJEKTBEISPIEL 3 – TRICKFILM IM KUNSTUNTERRICHT AN DER REALSCHULE 17
VON NICOLA KIESEWALTER

PROJEKTBEISPIEL 4 – TRICKFILM IM GYMNASIUM 21
VON NORBERT PARCHETTKA

PROJEKTBEISPIEL 5 – TRICKFILM IM KUNSTUNTERRICHT AN DER HAUPTSCHULE 25
VON PETER RINSCHE

PROJEKTBEISPIEL 6 – CHEMIEFILME MIT DER TRICKBOXX AN EINER GESAMTSCHULE 31
VON MECHTHILD BECKER UND KARL-HEINZ PFEIFFER

TRICKFILMARBEIT IM PÄDAGOGISCHEN KONTEXT – DAS TRICKFILM-FESTIVAL NRW 34
VON PETRA RASCHKE-OTTO

RESÜMEE 36

ANHANG (LITERATUR- UND LINKTIPPS) 37

filmothek der jugend nrw e.V.

IMPRESSUM

filmothek der jugend nrw e.V.
Emscherstr. 71
47137 Duisburg
Tel.: 0203 / 410 58-25
Fax: 0203 / 410 58-27
www.filmothek-nrw.de
Redaktion: Petra Raschke-Otto

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der filmothek der jugend nrw e.V.

DIE TRICKBOXX – FILMTRICKS IM UNTERRICHT
PRAXISBEISPIELE ZUR TRICKFILMARBEIT MIT UND OHNE TRICKBOXX

PROJEKTBERICHTE ZUR TRICKFILMPRODUKTION MIT SCHÜLERN VERSCHIEDENER SCHULFORMEN

Kinder und Jugendliche interessieren sich für Filme und insbesondere Trickfilme stehen hoch im Kurs. Mit der eigenhändigen Gestaltung eines solchen Filmes knüpft man direkt an den Vorlieben der Schüler an und hat somit ein großes Potenzial an Motivation zur Verfügung. Die Umsetzung eines Trickfilm-Projektes im schulischen Kontext erfordert verschiedene Rahmenbedingungen und Voraussetzungen – je nach Alter oder Anzahl der Schüler und der zur Verfügung stehenden Zeit. Die in diesem Handout zusammengefassten Projektbeispiele erstrecken sich aus diesem Grunde über unterschiedliche Schulformen: von der Grundschule bis zur 10. Klasse einer Gesamtschule. Darüber hinaus beschreiben sie vielfältige Ansätze hinsichtlich der zeitlichen Umsetzung von der Projektwoche bis zur Unterrichtsreihe und auch der Anknüpfung an diverse Unterrichtsfächer von Kunst bis zum Fach Chemie.

Entsprechend ist die Produktion von Trickfilmen im Unterricht eine lohnenswerte aber auch herausfordernde Projektarbeit. Hier können fächerübergreifend verschiedene Ziele verfolgt werden. Im Rahmen der Medienerziehung können Schülerinnen und Schüler das Medium (Trick-)Film als künstlerische und kulturelle Ausdrucksmöglichkeit erfahren und lernen durch die einzelnen Projektschritte viel über Produktionsprozesse. Für das Unterrichtsfach Deutsch werden Geschichten erdacht und geschrieben. Im Rahmen des Faches Kunst können Figuren und Hintergründe gestaltet werden und im Fach Musik kann man sich der Nachvertonung und musikalischen Gestaltung des Filmes widmen.

Die technische Umsetzung der hier dargestellten Trickfilmprojekte ist auf unterschiedlichsten Wegen geschehen. Traditionell ist der Einsatz einer Trickboxx – gerade im Grundschulbereich – eine hilfreiche Methode. Die zur Boxx gehörende Videokamera und ein wenig Phantasie reichen aus, um aus realen Gegenständen oder gezeichneten Bildern einen kompletten, kleinen Trickfilm herzustellen. Ähnlich dem Prinzip des Daumenkinos werden aus einzelnen, minimal von einander abweichenden Bildern durch die schnelle Wiedergabe kleine Filmchen. Dieses Stop-Motion-Verfahren lässt sich aber auch ohne Trickboxx mit anderer, häufig sogar an Schulen vorhandener Technik umsetzen. Die hier vorliegenden „best practice“ Beispiele zeigen auch hinsichtlich des technischen Einsatzes unterschiedliche Möglichkeiten auf.

Das Stop-Motion-Verfahren eröffnet Kindern und Jugendlichen die Chance, selbst filmisch tätig zu werden, das Prinzip „Film“ besser zu begreifen, eigene Themen in einem kurzen Trickfilm darzustellen und phantasievoll die dafür notwendigen Ideen und handwerklichen Fähigkeiten einzubringen und im Gruppenprozess abzustimmen. Daneben hat der Erwerb von Schlüsselkompetenzen im sozialen Bereich wie Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit sowie Kritikfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft bei der Produktion von Trickfilmen einen sehr hohen Stellenwert.

Die Autoren und Autorinnen haben ihren Berichten die jeweiligen Stundenentwürfe beigelegt, um anderen Interessierten die Nachahmung der beschriebenen Projekte möglichst leicht zu machen. Zusätzlich finden sich im Anhang noch weiterführende Links oder Literaturtipps zum Thema.

Viel Spaß bei der Lektüre!

PROJEKTBEISPIEL 1 – EINE PROJEKTWOCHE AN DER GRUNDSCHULE

VON CHRISTIANE HARTMANN

- Schulform: 2-zügige städt. Gemeinschaftsgrundschule
- Klassenstufe: 1 bis 4
- Unterrichtsfach: fächerübergreifend (s.u.)
- Projektdauer: eine Projektwoche
- Anzahl der teilnehmenden Schüler: bis zu 20
- Eingesetzte Technik: 1 Trickboxx mit entsprechenden Kameras, digitales Diktiergerät
- Tricktechnik: Legetrick
- Materialeinsatz: Bastelmaterial, Tonpapier etc.

A. PROJEKTBESCHREIBUNG „WIE DIE BILDER LAUFEN LERNTEN“

INHALT DES PROJEKTES

Wie entsteht aus Einzelbildern ein bewegter Film? Das und andere filmische Grundlagen werden im Trickboxx-Projekt ganz hautnah erfahren, indem die Kinder selbst einen Trickfilm herstellen. Sie lernen die Handhabung der Kamera kennen, überlegen sich in Gruppen kleine Handlungssequenzen, stellen selbst Hintergründe und Figuren her und filmen das Ganze Bild für Bild ab. Neben einer neu erwachten Achtung vor dem Medium Film („So viel Arbeit für so wenig Film…!“) gestalten die Kinder nach ihren Absprachen in einem neuen Kommunikationsmittel ihre eigenen Aussagen zu einem Thema und gewinnen so fast nebenbei ein Konzentrat an Medienkompetenz.

UMFANG DES PROJEKTES

Die Kinder wählen das Projekt selbst aus verschiedenen Angeboten aus. Allerdings gibt es eine bestimmte Anzahl von Plätzen pro Jahrgangsstufe, damit eine echte Altersdurchmischung erreicht werden kann. Die Belegung wird in Absprache mit den Kindern innerhalb der Klassen nach Erst- und Zweitwunsch vorgenommen.
Die Projektbegleitung erfolgte weitgehend durch zwei Erwachsene.
Zeitlich umfasste das Projekt fünf Vormittage sowie einen Präsentationsnachmittag. Darüber hinaus gab es die Teilnahme am Trickboxx-Tag in Köln und am Trickboxx-Festival.

ZIELE DES PROJEKTES

- Das Medium (Trick-)Film als künstlerische und kulturelle Ausdrucksmöglichkeit erfahren

- Kenntnisse erwerben darüber:

  – wie ein Film aufgebaut ist (viele Einzelbilder)
  – warum die Einzelbilder bewegt erscheinen
  – welche Tricktechniken man unterscheiden kann
  (Zeichentrick, Knetfiguren, Legetrick, Scherenschnitt etc.)
  – wie ein Trickfilm entsteht
  – wie man einen Arbeitsplan anlegt und danach vorgeht
  (Storyboard entwerfen, Kulissen- u. Figurenherstellung, Bild für Bild aufnehmen)

- Einen Film gemeinsam gestalten

• Soziales Verhalten in der Gruppe trainieren:

– Ideen zum Film entwickeln
– sich absprechen, einander zuhören und auch andere Meinungen gelten lassen
– die Arbeit aufteilen
– sich an Regeln halten (z.B. Filmteam nicht stören)
– erfahren, dass jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunftssprache je andere Fähigkeiten in die Projektarbeit einbringen kann und damit zum Gelingen des Ganzen beiträgt (einer ist sehr sorgfältig mit der Kamera, einer hat ruhige Hände für das minimale Verschieben der Figuren, einer kann besonders gut ausschneiden, wieder ein anderer malt gut, einer hat pfiffige Ideen zur Geschichte …)

• Fächerübergreifender Ansatz:

– Medienerziehung (vgl. Ziele)
– Sachunterricht: Sachkenntnisse erwerben (vgl. Ziele)
– Deutsch: Sprache als Kommunikationsmittel nutzen, um sich abzusprechen, Stichworte für den Arbeitsplan notieren, teilweise eine Geschichte ausdenken und aufschreiben als Umgang mit einem gesehenen Film – z.B. Pingu-Geschichtenbuch und Arbeitsblatt zu den „Rinnsteinpiraten“
– Kunst: Gesamtgestaltung des Films, verschiedene Bastelarbeiten für den Film und projektbegleitend
– Mathematik: nur am Rande bei der Rechnung, wie viele Bilder pro Filmminute man drehen muss
– Musik: Film vertonen

B. ABLAUF / METHODISCHE HINWEISE

ERSTER PROJEKTTAG

1. ERARBEITUNG DER FILMTECHNISCHEN GRUNDLAGEN

KREISGESPRÄCH „WIE KOMMT DER FISCH INS GLAS“ (KLAPPBILD-EXPERIMENT)

Den Kindern wird ein Klappbild präsentiert, sie sollen erklären, wie der Fisch, der nur auf der einen Seite der Scheibe ist, durch schnelles Drehen derselben scheinbar im Glas schwimmt, das auf der anderen Seite der Scheibe aufgemalt ist. Die Kinder finden im Gespräch und durch Wiederholung des Experimentes heraus, dass sich die Bilder im Gehirn überlagern und dass dies nur funktioniert, wenn es schnell genug passiert.

Zitat eines Zweitklässlers:

„Das ist so, das eine Bild ist da im Kopf und dann kommt ganz schnell das andere, aber das andere (erste) ist immer noch ein bisschen da.“

Besser kann man es kaum ausdrücken …

EXPERIMENT „WUNDERTROMMEL“

Ein zweites Experiment vertieft die gewonnenen Erkenntnisse. Die Wundertrommel ist eine Scheibe mit hochgestelltem Rand. In der Mitte ist die Trommel mit Hilfe eines Nagels drehbar. Im Innern ist auf dem Rand eine Bildfolge aufgeklebt. Dadurch, dass dieser Rand oben mit Schlitzen versehen ist, kann durch seitliches Hindurchsehen und gleichzeitigem Drehen der Trommel ebenfalls der Eindruck von Bewegung erzeugt werden. Eine Bastelvorlage für die Wundertrommel ist für 3 Euro beim Deutschen Filmmuseum in Frankfurt am Main beziehbar.

ANALYSE EINES VERGRÖSSERTEN TRICKFILMABSCHNITTES (EINZELBILDER, JEWEILS LEICHT VERÄNDERT)

Als letzter Erarbeitungsschritt wird eine Folge von aneinandergeklebten Einzelbildern gezeigt, die jeweils leicht verändert sind. Die Kinder beschreiben zunächst die Veränderungen. Die Lehrerin wiederholt, dass so ein winziger Ausschnitt aus einem Trickfilm aussehen könnte.

BASTELN EINES KLAPPBILDES UND EINES DAUMENKINOS

Diese können wahlweise mit vorgegebenen Motiven oder Eigenkreationen, darunter z.B. wegfliegende Raketen, wachsende Blumen, ausgetrunkene Gläser etc., hergestellt werden. Mehrere Kinder versuchen sich erst mit dem vorgegebenen Daumenkino, bevor sie sich an ein eigenes Motiv wagen, dabei aber große Freude und teilweise ungewöhnlich viel Durchhaltevermögen zeigen. Mit Hilfe des Daumenkinos erfahren die Kinder noch einmal intensiv, wie klein die Schritte von einem Bild zum nächsten sein müssen, um hinterher den Eindruck von Bewegung zu erzeugen – eine zentrale Basiserfahrung für die spätere Filmproduktion.

Zweifache Sichtung des Knetfiguren-Trickfilms „Der Trickfilmmacher“ (10 Minuten, GB, 1996, Knettrickfilm von Cadi, Linnhe & Bryony Catlow, Verleih: Katholisches Filmwerk kfw. Der Film kann bei verschiedenen Medienzentren ausgeliehen werden, z.B. beim Erzbistum Köln.)
In diesem Film sind die Arbeitsschritte einer Trickfilmproduktion gut ablesbar.

ERARBEITUNG EINES ARBEITSPLANES FÜR DIE EIGENE FILMPRODUKTION

ERSTE ERFAHRUNGEN MIT DER TRICKBOXX-TECHNIK

- Abfilmen eines kurzen „Schneckenrennens“, bei dem zwei Schnecken einmal von links nach rechts durchs Bild bewegt werden (Einzelbildaufnahmen)
- Lernen, dass mit zu großen Bewegungen die Bilder hinterher „springen“
- Regeln für den Umgang mit der Trickboxx zusammentragen und gemeinsam festlegen

ZWEITER PROJEKTTAG

2. HERSTELLEN DES FILMS

- Vorgabe des Filmthemas
- Erarbeitung von groben Filmideen im gemeinsamen Gruppengespräch, ggf. in begleiteten Teilgruppen
- Erarbeitung einer konkretisierten Filmidee und Umsetzung in ein Storyboard (einfache Strich-Zeichnung durch Lehrerin/Helferin auf Plakat)

ZWEITER BIS FÜNFTER PROJEKTTAG

- Basteln der Hintergründe und Figuren für den Film
- Abfilmen des Titels und des Vorspanns in Teilgruppen
- Filmen des Hauptteils
- Abfilmen des Nachspanns
- Eine Teilgruppe filmt recht selbstständig in festgelegten Rollen: „Kamera“, „Regie“, „Figuren“, „Kontrolle“

3. ZUSÄTZLICHE AUFGABEN / ANGEBOTE

- Parallel zur Arbeit am Film: Basteln von „Wundertrommel“ und „Lebensrad“ (betreut von Eltern, Helfern, Praktikanten)
- benötigte Geräusche/Musik erfinden und mit digitalem Diktiergerät aufnehmen
- Sichtung Trickfilme und kreative Umsetzungen z.B. „Die Techno-Hose“ (Knettrick), „Pingu“ (Zeichentrick), „Rinnsteinpiraten“ (Mischung aus Zeichentrick mit Realfilm), „Ein Platz an der Sonne“ (Strichmännchen)
- Sichtung von Sachfilmen zum Thema Trickfilmherstellung: „MAUS-Maus“ (aus der „Sendung mit der Maus“ von 1997) oder „Ein Trickfilm entsteht“ (Lotte Reiniger)
- Herstellen von Plakaten zum Film (mit Hilfe der gebastelten Figuren)

Der endgültige Schnitt mit Ton (Achtung: Urheberrechte!) erfolgt am Ende mit einer Kleingruppe unter Erwachsenenhilfe oder durch die Projektleitung selbst

PRÄSENTATION

- Filmvorführungen im Rahmen des Präsentationsfestes
- Ausstellung der Bastelarbeiten und des Filmplakates
- Teilnahme am Trickboxx-Tag NRW und am Trickboxx-Festival NRW, in deren Rahmen der Film mindestens einmal in einem Kino in Köln auf großer Leinwand vor Kinderpublikum gezeigt werden wird

C. TEILHABE DER KINDER AM PROZESS

Die Kinder sind sehr stark eingebunden, viele Entscheidungen werden von ihnen – nur mit Gesprächsführungshilfe – selbst entwickelt und in der (Teil-)Gruppe getragen und umgesetzt:

- Wahl des Projektes
- Erarbeitung und Vertiefung der erworbenen filmtechnischen Grundlagen durch Anwendung und Selbstgestaltung geeigneter Anschauungsmittel (Daumenkino, Wundertrommeln etc.)
- Entwickeln der Konkretisierung des Oberthemas
- Entwickeln von Umsetzungsideen für die Kapitel
- Freie Gestaltung der Figuren und Kulissen
- Freie Wahl der Bastelangebote und teilweise völlig freie Gestaltung derselben zu den filmtechnischen Grundlagen
- Freie Wahl der sonstigen Angebote zu den gesehenen Filmen

D. ÜBERSICHT

	INHALT	MATERIAL (täglich: Trickboxx u. Kamera, Mäppchen, Schere, Kleber)
1.Tag	• Erarbeitung der filmtheoretischen Grundlagen • Kreisgespräch • Filmsichtung • Bastelarbeiten • erste Erfahrungen mit der Trickboxx	– Klappbild, Daumenkino, Wundertrommel, vergrößerter „Filmstreifen“ als Plakat – Plakat für Arbeitsplan – Film „Der Trickfilmmacher“ – 2 Schnecken aus Pappe, leere Bierdeckel, Locher und Paketschnur für Klappbilder – Kopierte Daumenkinos (Tipp: festes Papier), Tacker – Schablonen für Wundertrommel, schwarze Tonpappe DIN A4, Korken, Nägel – Film „Die Techno-Hose“
2.Tag	• Erarbeitung Storyboard • Basteln der Hintergründe und Figuren, v.a. für den Titel und die ersten Szenen	– Plakate für Storyboard-Skizze – Tonpapier und Tonpappe in versch. Farben, festes Papier (!) für die Figuren – Kopierer (manche Figuren müssen vor dem Anmalen in verschiedenen Größen kopiert werden; Tipp: alle Figuren schwarz umranden) – Versch. Materialien für die „Kulissen“ eines Trickfilms
3.Tag	• Filmen und Basteln • Sichtung von Filmen • Erstellen von Geschichtenbüchern zu den Filmen (z.B. „Pingu“ oder „Rinnsteinpiraten“)	s.o.
4.Tag	• Filmen und Basteln • Sichtung von Filmen • Erstellen von Geschichtenbüchern zu den Filmen	s.o.
5.Tag	• Filmen und Basteln • Nachvertonen • Herstellen eines Filmplakates • Feedback-Gespräch zum Projekt	s.o. – ggf. Instrumente für Musik und Geräusche – digitales Diktiergerät – Plakat mit + und – für Feedback – ggf. Filmschnitt und Vertonung am PC
Präsentation	• Ausstellung der Bastelarbeiten und Vorführung des Films	ggf. Beamer oder Fernseher, Kabel

FEEDBACK-RUNDE

Jedes Kind benennt am Ende der Projektwoche, was ihm besonders gefallen hat und was beim nächsten Trickboxx-Projekt verbessert werden soll. Auf dieses Feedback wird großer Wert gelegt, weil es hilft, die Abläufe und Inhalte immer weiter zu verfeinern und auf die Interessenlage der Kinder abzustimmen. Bis auf wenige organisatorische Kleinigkeiten sind die Kinder nur positiv in ihren Äußerungen gewesen.
Interessant: Die Schwerpunkte bei der Frage „Was hat dir besonders gut gefallen?“ waren völlig unterschiedlich und unterstreichen die Notwendigkeit, klar im Zusammenhang mit dem Trickfilm stehende, aber sehr unterschiedliche und offene Angebote zu machen.

E. FAZIT: AUSWIRKUNGEN DES PROJEKTES AUF DIE SCHULE

Die James-Krüss-Grundschule liegt in einem in seiner Sozialstruktur äußerst problematischen Viertel. Die Familien sind oft arm und von Arbeitslosigkeit betroffen. Die allermeisten Kinder der Schule haben einen Migrationshintergrund (über 90%!). Viele der Kinder kommen aus bildungsfernen Elternhäusern, erleiden finanzielle Not und teilweise auch emotionale und äußere Vernachlässigung. Mehr als in anderen Vierteln müssen wir unseren Schulkindern positive Lernerfahrungen in einer gut ausgestatteten Lernumgebung bieten, um ihnen einen besseren Start ins Leben zu ermöglichen.
Die Schule und die Schüler unserer Schule präsentieren sich mit Hilfe des positiv besetzten modernen Mediums Film erfolgreich in der engeren Schulöffentlichkeit (den Eltern und anderen Gästen der Schule), aber auch durch das Internet und im Rahmen des Trickboxx-Festivals einer großen Öffentlichkeit (vgl. www.trickboxx-festival.de).
Die positive Rückmeldung einerseits durch die Eltern und Gäste des Präsentationsfestes, die direkt nach der Vorführung Applaus spenden, andererseits durch die Urkunden, die uns durch die Wettbewerbe zukommen und mit Applaus der Klassenkameraden durch die Schulleiterin übergeben werden, gibt den Kindern Erfolgserlebnisse im Rahmen von Schule. Die Zusammenarbeit von Kindern aus den unterschiedlichsten Klassen an einem sehr von ihren eigenen Ideen geprägten Produkt führt zu größerer Toleranz der Kinder untereinander, was das friedliche Miteinander fördert.
Es melden sich in jedem Jahr deutlich mehr Schüler/innen zur Teilnahme am Trickboxx-Projekt als aufgenommen werden können.
Das Thema Filmbildung ist durch die im Schulprogramm verankerten Trickboxx-Projekte mittlerweile ein besonderes Merkmal unserer Schule, mit dem wir aktiv werben. Die Einstellung einer Lehrerin mit einem entsprechenden Erfahrungs- und Fortbildungshintergrund 2007 belegt unser Interesse an einem langfristigen Ausbau dieser Arbeit.

ÜBER DIE AUTORIN

Christiane Hartmann ist Rektorin an der James-Krüss-Grundschule in Köln. Seit vielen Jahren moderiert sie den Workshop Kurzfilm International bei den Oberhausener Kurzfilmtagen. In ihrer Schule führt sie regelmäßig Trickboxx-Projekte durch.
E-Mail: 112252@schule.nrw.de

PROJEKTBEISPIEL 2 – EINE PROJEKTWOCHE AN DER HAUPTSCHULE

VON ECKHARD ZACHARIAS

- Schulform: Hauptschule
- Klassenstufe: 6 und 7
- Unterrichtsfach: fächerübergreifend
- Projektdauer: eine Projektwoche bzw. 6 Projekttage
- Anzahl der teilnehmenden Schüler: 10
- Eingesetzte Technik: 2 Trickboxxen mit entsprechenden Kameras
- Tricktechnik: Legetrick
- Materialeinsatz: Bastel- und Schreibmaterial, Tonpapier, Filzstifte etc.

ARBEIT IN EINER SCHULPROJEKTWOCHE – PROJEKTBERICHT

Seit etwa drei Jahren stellen Schüler meiner Videogruppe von Zeit zu Zeit Animationsfilme mit der Trickboxx her. Begonnen hat die Produktion von Animationsfilmen an meiner Schule in einer Projektwoche. „Wasser" war für alle Gruppen das gemeinsame Thema dieser Projektwoche. „Trickboxx" wollte ich anbieten, weil mich lange vorher immer wieder Schüler angesprochen hatten, die einen „Trickfilm" machen wollten.

A. VORARBEITEN

Meine Aufgabe in der Woche vor der Projektzeit war zunächst, die erforderlichen Materialien zu besorgen. Schon Wochen vorher hatte ich im örtlichen Medienzentrum das ausleihbare Equipment vorbestellt: zwei Trickboxxen mit den Camcordern, zwei Kabeltrommeln, zwei TV-Kontrollmonitore, zwei AV-Cinch-Verlängerungskabel, Aktivboxen für die Schlusspräsentation. In dieser Zeit konnte ich den Physikraum für unsere Arbeit reservieren. Er war für die Trickboxx-Arbeit wichtig, weil er sich völlig abdunkeln lässt. Der Grund für meine Raumwahl: Das Schulgebäude ist so ausgerichtet, dass zeitweilig Sonne in die Arbeitsräume fällt und diese dann später aber nicht mehr besonnt sind. Dadurch ändern sich ständig die Beleuchtungsverhältnisse, was im fertigen Film auffallen würde (gravierende und unmotivierte Farb- und Helligkeitsunterschiede innerhalb des Films bzw. sogar innerhalb einer Szene). In der Animationsphase ließ sich nun im Physikraum dieses Problem eliminieren, weil das Tageslicht ausgeschaltet und mit Kunstlicht gearbeitet werden konnte. Wie üblich informierte ich zwei Wochen vor Projektbeginn alle Schüler per Aushang und durch mündliche Auskünfte über mein Projektangebot „Wir machen Trickfilme". Die Zeit vor der Projektwoche nutzte ich zum Sammeln, Beschaffen und dem Kaufen von Arbeitsmaterialien für die Legeanimation:

- Bastel- und Schreibmaterialien: Farbstifte, Filzstifte, „Edding"-Stifte, gefüllte Schüleretuis, Farbkartons DIN A4, A3 u. A2 in unterschiedlichen Farben, farbiges Papier DIN A4, Zeichenblöcke, Scheren, Klebstoff, Klebeband, Nähgarn und Druckknöpfe für die Figurengelenke

- Arbeitsmaterialien: ausreichend Schreibpapier, 20 Seiten Storyboard-Raster, OHP-Folien mit Storyboard-Beispiel „Überraschung am Morgen" (aus dem Heft „Joes und Rolfis kleine Trickfilm-Schule", S.17 ff.), Folie „Das Aufnahmeprinzip einer Filmkamera und einer Trickboxx-Kamera", fertige Kartonfiguren zur Legeanimation (vier Schnecken, fünf Autos)

- Geräte: pro Gruppe je eine Trickboxx inkl. Camcorder mit Animiermodus, Kabeltrommel, TV-Kontrollmonitor, AV-Cinch-Verlängerungskabel, TLS-Box (CD-Player mit Verstärker und Lautsprecher), TV-Präsentationsmonitor, Beamer, Aktivboxen, vier Mini-DV-Kassetten (60 Minuten mit Schwarzband)

- Anschauungsmaterial: eine DVD mit Trickboxx-Filmen, vier Daumenkinos, zwei Zoetropes, vier 35-mm-Filmstreifen aus dem Kino

Damit die Schüler ihr aufgespieltes Filmmaterial auf den DV-Kassetten sicher und schnell wiederfinden, hatte ich einige Tage zuvor auf die Kassetten Schwarzband gezogen. Dadurch erst wird ein Timecode auf das Band eingespielt. (Das geschieht, wenn man bei eingelegter Kassette den Camcorder auf „Record“ stellt und dabei den Kameraobjektiv-Schutzdeckel aufgesetzt lässt.)

Zwei Schultage vor Beginn der Projektwoche traf ich mich mit den Schülern zu einem Vorgespräch. Zweck war das Kennenlernen, die Klärung von Fragen und die Verteilung von vorbereitenden Aufgaben an die Schüler. Jeder hatte in der Projektwoche Schreibmaterial mitzubringen und jeder sollte sich eine Geschichte ausdenken, die zum Thema der Projektwoche „Wasser“ passt.

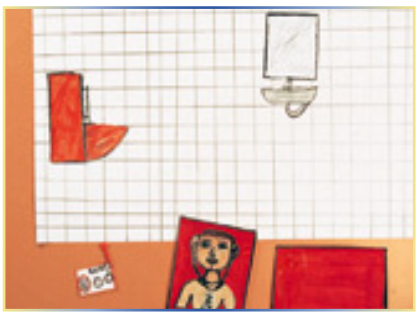
B. DIE PROJEKTWOCHE

ERSTER PROJEKTTAG (MONTAG): EINFÜHRUNG

Vor Beginn des ersten Projekttages hatte ich alle erforderlichen Materialien im vorderen Teil des Physikraumes abgestellt und z.T. angeordnet.
Im Stuhlkreis stellte sich nun jeder vor und erzählte, warum er sich für das Thema Animationsfilm entschieden hat. Dabei zeigte sich erneut, dass einige Schüler erwarteten, in dieser Projektwoche professionelle Trickfilme à la Hollywood produzieren zu können.
So war es günstig, dass ich einige Beispiele von Trickboxx-Filmen von der oben erwähnten DVD zeigen konnte, um die Erwartungshaltung auf ein realistisches Niveau zu bringen. Die Schüler erfuhren und begriffen anhand von Daumenkinos, der Filmstreifen und der Zoetropes das Prinzip von Film und Animationsfilm. Dabei wies ich auf die Eigenheit der Trickboxx-Camcorder hin: 1 Sekunde Film erfordern dort lediglich 8 Auslösevorgänge mit der Fernbedienung (und nicht volle 25 Auslösevorgänge pro Sekunde wie bei einer Kino-Trickfilm-Produktion).
Um dem Drang nach aktiver Arbeit entgegenzukommen, durften die Schüler nun die Trickboxxen ausprobieren: Sie teilten sich in zwei gleich große Gruppen ein und jede baute mit meiner Hilfe ihre Trickboxx im Raum auf.
Beide Gruppen versammelten sich an einer Trickboxx und dort wies ich sie in die Bedienung des Camcorders und in die Vorgehensweise bei der Animation ein. Danach holte sich jede Gruppe eine Sorte der vorgefertigten Figurenschablonen (Autos bzw. Schnecken). Ich stellte den Schülern die Aufgabe, dass sich diese Figuren in ihrem ersten Film sowohl schnell als auch langsam bewegen sollen. Natürlich war das ein Anlass, sich zu dieser Aktion eine kleine Geschichte auszudenken (Autounfall; Schnecken bleiben einfach stehen und verkriechen sich in ihr Haus). Eine weitere Vorgabe war, dass jeder Schüler jeden Arbeitsbereich bei einer Animation aktiv erfahren sollte: Jeder sollte also die Szene mit aufbauen, Figuren animieren, den Camcorder bedienen und auslösen, kontrollieren, ob Hände vor dem Aufnehmen aus dem Bild entfernt wurden, eine Strichliste führen.

Zur Einführung in das Thema „Filmische Mittel“ (Einstellungsgrößen, Perspektiven, Kamerabewegungen) zeigte ich danach mehrere Animationsfilme, die das verdeutlichten.
Die Filme führte ich zweimal vor und hielt sie jeweils an der Stelle an, wo eines dieser filmischen Mittel deutlich wurde. Anfangs erhielten die Schüler hier von mir eine Beobachtungsaufgabe, später reichte das Standbild als stummer Impuls, um Schüleräußerungen zum Thema zu provozieren.

Problemlos konnte von dieser Phase zum Thema Storyboard übergeleitet werden. Dazu verwendete ich die Geschichte „Überraschung am Morgen“ (aus dem Heft „Joes und Rolfis kleine Trickfilm-Schule“, S.17 ff).
Zuerst erzählte ich die Geschichte. Anschließend zeigte ich mit dem Tageslichtprojektor die Storybord-Bilder aus dem Heft und ließ dazu die Schüler diese Story erneut erzählen. Im zweiten Schritt zeigten sie am Storyboard die bei jeder Szene verwendeten filmischen Mittel auf. Zur Kontrolle wurde dann jeweils der betreffende Textteil des Storyboards aufgedeckt, gelesen und mit den eigenen Aussagen verglichen.



Als nächste Aufgabe sollten die Schüler ihren Probefilm mit den Autos und Schnecken optimieren: Dazu war ein einfaches Storyboard (in ein vorgegebenes Raster) zu zeichnen, also die Geschichte in Einzelszenen aufzuteilen. Ich ging es dann mit den Gruppen durch, wobei sich herausstellte, dass an manchen Stellen Ergänzungen bzw. Verbesserungen erforderlich waren.
Diese Storyboards dienten nun als Vorlage zur Erstellung eines zweiten Animationsfilms. Wie beim ersten waren auch hier die Schüler sehr engagiert bei der Sache und freuten sich über die Anerkennung bei der Präsentation. Sie erlebten im Vergleich zu ihrem ersten Film einen Qualitätssprung, was sich auf ihre weitere Arbeit positiv auswirkte.
In der darauf folgenden Phase erzählte jeder Schüler seine vorbereitete Geschichte zum Thema „Wasser". Es schloss sich eine lebhafte Diskussion über die Qualität und die Umsetzbarkeit der verschiedenen Ideen an. Trotz der Erfahrungen an der Trickboxx musste ich manchmal darauf hinweisen, dass ein abendfüllender Film nicht zu realisieren sei. Nach diesem Gedankenaustausch entschieden sich die Schüler, zwei der vorgetragenen Ideen an unsere zeitlichen und materiellen Möglichkeiten anzupassen und filmisch umzusetzen. Jede Gruppe entschied sich für eine Story und hatte nun als Gruppenarbeit die Aufgabe, sie in wenigen Sätzen aufzuschreiben. Im Stuhlkreis wurden die beiden Texte anschließend vorgelesen. Die Schüler und auch ich überlegten nun die Stärken und Problempunkte dieser Geschichten. Davon ausgehend wurden sie für die spätere Filmarbeit optimiert. Die Gruppenarbeit zum Storyboard schloss sich an. Vor Beginn der Arbeit erinnerte ich noch einmal daran, die Handlung in Szenen aufzulösen und an die Möglichkeit, filmische Mittel einzusetzen. Die Schüler arbeiteten weitgehend selbstständig und baten lediglich bei Problemen um Hilfe. Die beiden erarbeiteten Storyboards ließ ich an der Raumwand aufhängen und jeder Schüler sollte die Arbeit der anderen Gruppe begutachten.
Damit war der erste Projekttag beendet. Unsere Arbeitsmaterialien konnten die ganze Woche über im Physikraum an Ort und Stelle bleiben und brauchten nicht weggeräumt zu werden.

DIE BEIDEN FOLGENDEN PROJEKTTAGE (DIENSTAG UND MITTWOCH): BASTELN

Nachdem die Storyboards noch einmal besprochen worden waren, machten sich die Gruppen daran, die Hintergründe und Figuren herzustellen. Dabei war zu beobachten, dass sich manche Schüler lieber mit den Figuren, andere lieber mit der Kulisse beschäftigten.
Manchmal wurden zwei Versionen hergestellt. Die Gruppe entschied sich dann für diejenige, die ihr am besten gefiel und die letztendlich gefilmt werden sollte.
Die Schüler legten in dieser Arbeitsphase ihre Figur / ihren Hintergrund immer wieder in ihre Trickboxx, um auszuprobieren, wie bei eingeschaltetem Camcorder das Bild im Kontrollmonitor wirkt. Wichtig und anstrengend war in dieser Phase, die Schüler anzuhalten, sorgfältig zu arbeiten, geeignete Farben auszusuchen und für manche Bewegungsphasen eine zweite Figur (Kopf frontal / Kopf seitlich) oder einen zweiten Figurenteil (Mund geöffnet / Mund geschlossen) herzustellen. Die Schüler hatten nicht immer Geduld und wollten endlich mit den Filmaufnahmen beginnen. Die Herstellung der Figuren und Hintergründe zog sich über zwei Projekttage hin.

DER VIERTE PROJEKTTAG (DONNERSTAG): ANIMIEREN

An diesem Tag animierten die Schüler ihre Figuren, wobei sie auch den Filmtitel und den Nachspann machten. Meine Aufgabe war lediglich, bei auftretenden technischen Problemen Hilfestellung zu leisten und darauf zu achten, dass die Gruppen weitgehend ihr Storyboard umsetzten. Die Präsentationen waren für alle wieder ein schönes Erlebnis.

DER FÜNFTE PROJEKTTAG (FREITAG): VERTONEN, VORBEREITUNG DER ÖFFENTLICHEN PRÄSENTATION

Im ersten Teil des Tages sollten die Gruppen ihre Filme über das Mikrofon des Trickboxx-Camcorders vertonen. Dazu gab ich allen eine Einweisung, in der einer ihrer Probefilme (Autorennen) vertont wurde.
Anschließend versahen die beiden Gruppen ihre Filme mit Ton. Das geschah in getrennten Räumen, damit sie sich bei den Aufnahmen nicht gegenseitig akustisch störten. Ich stellte ihnen dazu schuleigene Abspielgeräte (TLS-Box) für die mitgebrachten Musik-CDs zur Verfügung.

Nach der Vorführung der fertigen Filme bereiteten wir den letzten Projekttag vor. An diesem folgenden Samstag sollten zum Abschluss der Projektwoche die Filme den Eltern und anderen interessierten Besuchern gezeigt werden.
Dazu gestalteten die Schüler Plakate, stellten Hinweisschilder her, die zum „Kino“ weisen sollten, und schrieben Handzettel zur Verteilung an Besucher.

DER LETZTE PROJEKTTAG (SAMSTAG): ÖFFENTLICHE PRÄSENTATION

Am frühen Nachmittag öffnete die Schule für die Öffentlichkeit zur Vorstellung aller Projekte. Die Trickboxx-Schüler verteilten ihre Handzettel und mussten nur zu bestimmten Zeiten im Kinoraum sein. Durchweg äußerten sich die Besucher sehr positiv zu den Filmen und stellten auch Fragen zur Herstellung der Animationsfilme an die anwesenden Trickboxx-Schüler. Das stärkte deren Selbstwertgefühl sichtlich.

C. WIE ES WEITERGING

Einige Schüler waren mit ihrem fertigen Trickboxx-Film nicht völlig zufrieden. Deshalb trafen wir uns nach der Projektwoche noch einige Male, um Verbesserungen (vor allem bei der Vertonung) zu machen.

Ein Schüler war so engagiert, dass er in den Weihnachtsferien mit meiner Unterstützung den Film „Die Sturmflut“ komplett neu verfilmte.

Beide Trickboxx-Filme aus der Projektwoche reichten die Schüler beim örtlichen Trickboxx-Festival ein. Ein Film erhielt dort den 1. Preis und die Nominierung für das NRW-Abschlussfestival.

Schüler aus der Trickboxx-Gruppe der Projektwoche produzierten später einen weiteren Legeanimationsfilm, der Landessieger wurde.

PLANUNGSKONZEPT FÜR EINE PROJEKTWOCHE

ZEIT	VORMITTAG	NACHMITTAG
Montag Einführung	• Einführungsrunde: Vorstellungen der Schüler • Wie funktioniert Film/Trickfilm/ Trickboxx-Film? • Aufteilung in Filmgruppen • Aufbau der Trickboxxen • Produktion und Präsentation von Übungsfilmen mit vorgefertigten Elementen • Grundlegende filmische Mittel • Von der Filmidee zum Storyboard	– Entwicklung und Optimierung zweier Filmideen – Umsetzung der Filmideen in Storyboards
Dienstag Basteln	• Besprechung der Filmideen und der Storyboards (evtl. Nachholen von Aufgaben des Vortags) • Herstellung der Animationsfiguren und Kulissen in den Gruppen	– Herstellung der Animationsfiguren und Kulissen
Mittwoch Basteln	• Besprechung der Filmideen und der Storyboards • Herstellung der Animationsfiguren und Kulissen in den Gruppen	
Donnerstag Animieren	• Erstellung des Filmtitels mit der Trickboxx in den Gruppen • Animieren der Figuren in den Gruppen	– Animieren der Figuren in den Gruppen – Erstellung des Nachspanns mit der Trickboxx in den Gruppen – Präsentation der beiden Filme
Freitag Vertonen, Vorbereitung der Präsentation	• Möglichkeit zur Fertigstellung der Animationen/des Abspanns • Ansehen des eigenen Films in jeder Gruppe • Vertonung in getrennten Räumen • Präsentation der vertonten Filme	– Herstellung von Plakaten, Wegweisern, Handzetteln für die öffentliche Präsentation am Samstag – Einrichtung des „Kinoraums“ für die öffentliche Präsentation
Samstag Projektpräsen-tation		– Aufhängen von Plakaten und Hinweisschildern – Verteilen von Handzetteln – Mehrmalige Präsentation der Filme

D. PROBLEME

Die Motivation bei Schülern sank im Vergleich zur praktischen Arbeit, wenn es im Projekt um theoretische Grundlagen des (Animations-)Filmens ging.
Schüler wollten lieber spontan ihre Ideen umsetzen, statt vorher ihre Überlegungen z.B. im Storyboard zu notieren. Argumente: „Man kann doch auch einfach so filmen.“ „Ich weiß ja, was ich filmen will.“
Einige Schüler hatten Schwierigkeiten beim Zeichnen und Ausschneiden ausreichend exakt und sauber zu arbeiten, und sie mussten immer wieder neu anfangen.
Manchmal fehlte es einigen Schülern bei der Figurengestaltung an Geduld und am Durchhaltevermögen.

Mit dem Bastelmaterial wurde nicht immer sorgfältig und sparsam umgegangen. Schüler mussten immer wieder auf kleine Kniffe hingewiesen werden. Beispiel:
Nicht für jede Figur muss ein ganz neuer Karton zerschnitten werden, sondern man kann auch passende Schnittreste verwenden. Wenn eine Figur aus einem Karton ausgeschnitten werden soll, dann platziert man sie nah am Rand und nicht in die Mitte des Kartons, um wenig Schnittabfall zu produzieren. Auch muss man dann weniger schneiden. Nicht alle Schüler waren in der Lage, beim Arbeiten an ihrem Platz die erforderliche Ordnung und Übersicht einzuhalten.

E. POSITIVE ASPEKTE BEI DER ARBEIT AN DER TRICKBOXX

Die Arbeit an der Trickboxx bzw. die Produktion von Animationsfilmen wirkt sich auf die Teilnehmer eines Filmprojekts (z.B. Kinder) positiv aus. Unterschiedliche Vorlieben, Fähigkeiten und Interessen der Teammitglieder werden durch das Filmprojekt angesprochen und können genutzt werden.
Die Arbeit bei der Produktion von Animationsfilmen fordert und fördert verschiedene Fähigkeiten:

1. DAS KREATIVE

a. Ausdenken einer Grundidee für eine Geschichte, die filmisch umgesetzt werden soll, Weiterentwickeln dieser Idee, Variieren und Ausschmücken dieser Geschichte.

b. Entwicklung von Dialogen für eine Geschichte
Wenn in Animationsfilmen mehrere Figuren auftreten und interagieren, kommt man ohne Dialoge oft nicht aus. Die Erstellung von Dialogen ist ein kreativer Prozess.

c. Überlegungen zum Aussehen von Figuren, Hintergründen, Kulissen, Dekorationen, Titel und Abspann für einen Animationsfilm.

d. Gestaltung dieser Elemente
Innerhalb des Rahmens, den sich die Teilnehmer bei diesen ihren Vorüberlegungen gesetzt haben, gibt es noch Freiräume bei der Gestaltung (Umsetzung der Ideen in reale Gegenstände), die spontan-kreativ genutzt werden.
Auch können ursprüngliche Ideen beim Realisierungsprozess verworfen und durch bessere ersetzt werden.

e. Animieren der Figuren
Innerhalb des Rahmens, den die Teilnehmer sich durch das Drehbuch oder Storyboard gesetzt haben, gibt es immer noch Freiräume während der Animationsphase, die spontan-kreativ genutzt werden.

f. Musikalische Gestaltung/Geräusche
Für die Wirkung von Animationsfilmen sind Musik und Geräusche ein wesentliches gestalterisches Element. Die Produktion von eigener Musik und eigenen Geräuschen ist ein zutiefst kreativer Prozess.

g. Gestaltung von Hüllen für DVDs oder Kassetten
Manchmal gestalten Teilnehmer auch die Einlegeblätter für DVD- oder Kassetten-Boxen ihrer Filme.

2. DAS HANDWERKLICH-TECHNISCHE

Aufbau und Abbau der Trickboxx, Bedienung von Geräten (Camcorder, Monitor, Notebook usw.), Umgang mit Software (Animationssoftware, Schnittsoftware, Brennprogramm, Office-Programme für die Erstellung von Hüllen für DVDs und Kassetten) macht Teilnehmern Spaß, die ihre Fähigkeiten und Interessen mehr im handwerklich-technischen Bereich haben.
Auch bei der Realisierung von anspruchsvollen Kulissenbauten (z.B. Häuser, Landschaften) oder evtl. der Konstruktion eigener Trickfilmstudios sind solche Fähigkeiten von Nutzen.

3. DIE FEINMOTORIK

Beim Gestalten und Animieren sind feinmotorische Fähigkeiten unabdingbar.

4. DAS SPRACHLICHE

Beim Entwickeln und Schreiben von einfachen Exposés, Drehbüchern oder Storyboards sind sprachliche Fähigkeiten gefordert, ebenso bei Diskussionen und der Kommunikation mit anderen Teilnehmern des Teams während der Arbeit.

5. DAS SOZIALE

Ohne eine Reihe sozialer Kompetenzen der Team-Mitglieder ist eine Arbeit an der Trickboxx / für Animationsfilme nicht möglich:
Rücksichtnahme, Akzeptanz anderer Menschen und Meinungen, Vertreten eigener Standpunkte ohne andere Menschen zu dominieren oder gar zu beleidigen, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Streitkultur …

6. DAS ENGAGEMENT FÜR EINE SACHE

Wenn sich die Teilnehmer eines Projektes zur Erstellung eines Animationsfilms nicht in jeder Phase der Filmproduktion engagiert zeigen, dann kann das gemeinsame Projekt scheitern.

7. DAS ÖKONOMISCHE DENKEN UND HANDELN

Kreativ- und Filmmaterial, die Trickboxx, Geräte, Zeit und Arbeitsraum stehen nur in einem begrenzten Rahmen zur Verfügung. Deshalb können die Teammitglieder nicht beliebig mit diesen Dingen umgehen. Sie müssen (arbeits-)ökonomisch denken und handeln.
Hier spielt auch der verantwortungsvolle Umgang mit dem z.T. teuren Material (vor allem Geräte!) eine wichtige Rolle.

ÜBER DEN AUTOR

Eckard Zacharias wohnt in Drensteinfurt und ist seit 1973 Lehrer an Hauptschulen in Hamm. Er unterrichtet folgende Fächer: Deutsch, Physik, Chemie, Technik, Geschichte, Erdkunde, Wirtschaftslehre, Musik. Darüberhinaus ist er seit vielen Jahren Fachberater für Schulen und Medien am Medienzentrum der Stadt Hamm.
E-Mail: Zacharias@Stadt.Hamm.de

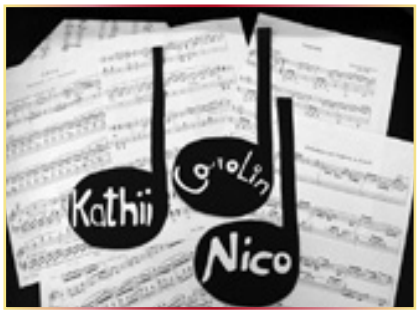
PROJEKTBEISPIEL 3 – TRICKFILM IM KUNSTUNTERRICHT AN DER REALSCHULE

VON NICOLA KIESEWALTER

- Schulform: Realschule
- Klassenstufe: 6
- Unterrichtsfach: Kunst
- Projektdauer: ca. 15 Doppelstunden, wobei es sich anbietet, einen kompletten Drehtag oder auch Vertonungstag einzuplanen, während die Vorbereitungen auch gut im laufenden Unterricht (1 Doppelstunde pro Woche) erfolgen können
- Anzahl der teilnehmenden Schüler: 16
- Eingesetzte Technik: Trickboxx, Kamera und Monitor mit DVD's zur Anleitung
- Tricktechnik: Legetrick
- Materialeinsatz: Bastelmaterial, Tonpapier etc.

VORAUSSETZUNGEN FÜR DAS PROJEKT „MOONLIGHT HOCHZEIT"

Da unsere 6. Klassen im Kunstunterricht erstmals geteilt sind, besteht jetzt die Möglichkeit, in relativ kleinen Gruppen (hier 16 Schüler/innen) projektartig zu arbeiten.
Wir haben uns in diesem Halbjahr intensiv mit dem Thema „Theater" beschäftigt, indem wir zeichnerisch Bühnenräume konstruiert, Bühnenbilder gestaltet, Kulissen gemalt, kleine Szenen gespielt und ein Theaterstück besucht und künstlerisch nachgearbeitet haben. In diesem Zusammenhang war die Herstellung eines Trickfilms ein attraktives Abschlussprojekt.
Als Lehrperson für mich Neuland, durch eine Fortbildung beim LWL Medienzentrum für Westfalen Münster gut vorbereitet, wagte ich mich an die Technik heran, bevor die erworbenen Fähigkeiten wieder in Vergessenheit zu geraten drohten. Die Ausleihe der Trickboxx im Medienzentrum des Kreises Soest war problemlos, die Geräte bereits passend eingestellt und das ganze Paket mit guten Betriebserklärungen versehen.



UMSETZUNG

Bevor die Trickboxx allerdings vor Ort war, haben wir uns mehrere Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt. Klar war von vornherein, dass es eine Geschichte sein sollte, zu der jede/r Schüler/in eine eigene Figur liefern konnte. Eine Party zum Beispiel. Eine Art Monsterparty vielleicht. Und spannend sollte die Geschichte sein. Gemeinsam entwickelten wir die Story einer Vampirhochzeit, über der ein Fluch liegt, welcher zuletzt noch mit viel Glück abgewendet werden kann. Dann fertigten wir Hintergründe und Figuren. Vor dem Dreh schauten wir uns einige Trickfilmbeispiele vom letzten Festival an und erhielten so noch wertvolle Anregungen.
Den Vorspann drehten wir mit allen 16 Schüler/innen zusammen, um die Vorgehensweise zu klären und die einzelnen Arbeitsschritte zu verdeutlichen. Danach arbeiteten wir weiter in Kleingruppen von 4-5 Kindern, die dafür vom planmäßigen Unterricht befreit wurden, so dass wir kontinuierlich arbeiten konnten.

Insgesamt dauerten allein unsere Filmaufnahmen 12 Unterrichtsstunden. Jede Gruppe war im Wechsel für ein Kapitel verantwortlich. Das gut geführte Storyboard gewährleistete, dass eine Gruppe an die Arbeit der vorhergehenden gut anschließen konnte. Viele witzige Ideen für Details entstanden erst beim Filmen. Im Laufe der Zeit wurden die Gruppen immer experimentierfreudiger und bekamen ein besseres Gefühl für die zeitlichen Zusammenhänge. (5 Aufnahmen = 1 Sekunde Film).
Es ließ sich leider nicht verhindern, dass in dem Film einige Hände und Finger auftauchten. Diese sind Ausdruck der Euphorie und aufgeregten Motivation der Schüler/innen, die schnell vor der Aufnahme noch etwas korrigieren mussten.
Spannend blieb es bis zum Schluss, da wir ja die abgedrehten Sequenzen nicht vor Fertigstellung anschauen durften und die einzelnen Gruppen brennend daran interessiert waren, was die anderen gemacht hatten. Endlich war es soweit. Schüler/innen, Kunstlehrerinnen und der Schulleiter saßen erwartungsvoll vor dem Monitor und schauten sich die „Premiere“ (noch ohne Ton) an.
Viele Details entlockten uns begeisterte Ausrufe, spontanen Jubel und zum Schluss applaudierten die Schüler/innen sich selbst für das „geilste Filmprojekt, das wir je gemacht haben“.
In der Woche darauf vertonten wir die Bilder. Mit Hilfe eines Keyboards unterlegten wir den Film mit treffenden Geräuschen. Sprecher/innen und Musik wurden ausgewählt. Jedes Kind hatte eine Aufgabe. Die Koordination innerhalb der Gruppe und auch in Bezug auf die laufenden Bilder erforderte etwas Übung. Nach 4 Unterrichtsstunden waren wir mit dem Resultat zufrieden und wir entschieden uns, die Tonaufnahmen für beendet zu erklären.

STUNDENENTWÜRFE

PROJEKTPHASE (Dauer)	UNTERRICHTSMETHODE	MATERIALIEN	ERLÄUTERUNGEN
Vorstellen des Themas 1 Unterrichtsstunde	• Unterrichtsgespräch • evtl. Zeigen von Trickfilmen	– PC, Beamer, Leinwand	
Finden einer Geschichte 1 Doppelstunde	• Unterrichtsgespräch Märchen, Krimi, oder…? Welche Figuren sollen vorkommen? Wo soll es spielen? • Aufbau einer Geschichte • Kreatives Schreiben	– Schreibutensilien – rotes Seil auf den Boden gelegt als roter Faden der Geschichte verdeutlicht: Einleitung, Höhepunkt, Schluss	Eine andere Möglichkeit, eine Geschichte zu erfinden: Schüler schreibt auf einen Zettel einen Satz und gibt ihn weiter. Nächster Schüler ergänzt wieder um einen Satz bis die Geschichte fertig ist. Aus vielen Geschichten wird die beste ausgewählt und evtl. modifiziert.
Inszenierung/ Planung zur Umsetzung der Geschichte 1 Unterrichtsstunde	• Unterrichtsgespräch: Wie viele Szenenwechsel haben wir? Wer tritt wann auf und sagt was? • Szenen bereits ins Storyboard eintragen: Welche Hintergründe und Figuren müssen wir anfertigen?	– Kopiervorlagen – Storyboard	Hier auch überlegen, ob einige Figuren zusätzlich von der Seite, von hinten oder im Porträt dargestellt werden sollen.

Fertigen der Legefiguren und Hintergründe 2 Doppelstunden	• Aufgaben verteilen: Figuren in Einzelarbeit, Hintergründe in Gruppenarbeit	– farbiger Fotokarton für die Hintergründe, festes weißes Din A4 Papier für die Figuren – Buntstifte oder Filzstifte, Schere, Papierkleber	kräftige Farbe für Figuren verwenden, für die Hintergründe Kontrastfarben wählen, dickeres Papier verhindert das Wellen der Figuren
Drehtag je nach Umfang bis zu 6 Doppelstunden	• je nach Klassenstärke in Kleingruppenarbeit (4-6 Schüler/innen) • Evtl. zuvor Anschauen von anderen Trickfilmen mit Hinweis auf Tricks: Wie bewegt sich etwas schnell oder langsam? Wie kann man im Trickfilm zoomen? • Aufnehmen des Trickfilms (Absolut wichtig ist ein gut geführtes Storyboard) • Anschauen des Ergebnisses	– Trickboxx, Kamera, Kassette, Monitor, Storyboard, Stoppuhr, um Zeit der Textpassagen vor dem Drehen zu messen, Tesa Krepp, damit Hintergründe und andere Figuren, die sich nicht bewegen sollen fixiert werden können	Wichtig ist, dass Textpassagen vorher zeitlich gemessen werden, damit eine Szene lange genug aufgenommen wird, um den Text später darüber zu legen. Für eine Sekunde Film müssen 5 Aufnahmen gemacht werden. Auch nach einem Szenenwechsel Bild mehrfach fotografieren, bevor Bewegung losgeht: Hände weg vor der Aufnahme!
Vorbereitung der Vertonung 1 Doppelstunde	• Unterrichtsgespräch • Experimentieren in der Gruppe	Alltagsgegenstände	
Vertonung 1-2 Doppelstunden	• Sprechrollen werden verteilt, Zuständige für Geräusche festgelegt • Aufnahme und Anschauen des Films	Storyboard, Kamera, Monitor, Kassette externes Mikrofon falls vorhanden, passende Alltagsgegenstände, evtl. Keyboard für Spezialeffekte, evtl. CD-Player für Musik oder Instrumente	

IDEEN FÜR WEITERE PROJEKTE :

Inzwischen haben wir mit einer anderen 6. Klasse einen neuen Film in der Legetechnik gedreht. Es ist ein Krimi: „Die Klavierstunde“.
Hier haben wir versucht, möglichst viele Noten auch in die Gestaltung der Hintergründe und Details mit einzubringen, um das Thema durchgängig präsent zu machen (Krawatten, Gardinen, Zeitungen sind aus Notenblättern gestaltet). Eine Schülerin untermalte bei der Vertonung das Geschehen mit einem Kriminalstück am Klavier, das vor allem die spannenden Momente dramatisch unterstreicht.

Darüber hinaus befindet sich ein weiterer Film im Textilunterricht der Klassen 10 in Vorbereitung. Angepasst an die Altersstufe haben die Schüler das Thema nach der Sichtung verschiedener Impulse in Form von Texten, Zeitschriften, Songtexten und Fotos selbst entwickelt.
Es geht um junge Frauen bei einer Castingshow und letztendlich um die Einsicht, dass es nicht nur auf Äußerlichkeiten ankommt, sondern auf Menschlichkeit und Natürlichkeit. „Bitte lächeln!“ soll der Titel sein. Da es sich um eine Textilgruppe handelt ist hier das bevorzugte Material Stoff.

Der Technikkurs unserer Schule ist dabei, eine Trickboxx selbst anzufertigen. Ziel ist es, auch die Technik langfristig an der Schule so aufzurüsten, dass wir von einer Ausleihe der Trickboxx wie auch der technischen Geräte unabhängig werden und so noch flexibler planen und drehen können.

TOPS:

- einfache Handhabung – schneller Einstieg in die Technik
- die sich steigernde Experimentierfreude der Produzenten
- die sprudelnden Ideen
- das Gruppenerlebnis bei der Produktion
- das Staunen und die Euphorie der Gruppe beim ersten Anschauen
- der Stolz aller Teilnehmenden bei jeder Präsentation vor Zuschauern, im Internet oder beim Festival
- das gesteigerte Selbstwertgefühl, wenn die „Experten" ihr Wissen zum Thema Trickboxx weitergeben können

FLOPS:

- Zeitdruck, wenn die Trickboxx für einen begrenzten Zeitraum ausgeliehen ist
- Platzproblem: wo kann die Trickboxx in Ruhe eine Weile stehen bleiben?
- Koordination Film und Text:
  Man muss genügend Geduld aufbringen, will man bestimmte Szenen mit einem längeren Text unterlegen. Die Szene kann beim Erstellen der Bilder sehr lang erscheinen. Doch hier ist wichtig: Lieber eine Sekunde mehr Zeit einplanen als zu wenig.
  Gleiches gilt bei einem Szenenwechsel: Bevor die Handlung beginnt, muss das Auge sich beim Betrachten erst in die neue Situation einsehen. Es können ruhig ein bis zwei Sekunden vergehen, ohne dass etwas passiert. Werden Texte, Worte oder Namen eingeblendet, sollte dem Betrachter genügend Zeit gelassen werden, diese auch zu lesen. Also im Vorfeld schon überprüfen, wie lange es dauert, das Schriftbild zu erfassen. Patzer in Form von Händen im Bild oder Versprechern bei der Vertonung lassen sich bei dieser Technik nicht ohne Weiteres beheben.

FAZIT:

Aus der Erfahrung der Trickfilmarbeit in unterschiedlichen Jahrgangsstufen erachte ich das Projekt als absolut lohnenswert. Viele Lernziele aus den Fachbereichen Deutsch und Kunst lassen sich erarbeiten bei der Textproduktion und der Umwandlung zum Hörspiel, im Umgang mit Sprache oder der kreativen Gestaltung der Bilder mit Legefiguren und Hintergründen.
Wesentlich erscheint mir allerdings der Erwerb von Schlüsselkompetenzen im sozialen Bereich wie Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit sowie Kritikfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft.
Der Film als Medium, welches jedem Zuschauer zugänglich ist, macht die Stärken der Schüler nach außen sichtbar. Sich selbst in einem Film, auf einer Leinwand präsentieren zu können, ob als Idee für die Geschichte, als Stimme oder als Kreation einer eigenen Figur, ist für die Schüler ein unglaublicher Erfolg für das Selbstbewusstsein.
Die Früchte dieser Arbeit kommen nicht nur den einzelnen Schülerinnen und Schülern, sondern auch dem nachfolgenden Unterricht zugute.

ÜBER DIE AUTORIN

Nicola Kiesewalter aus Werl unterrichtet seit 7 Jahren an der Ursulinenrealschule Werl die Fächer Kunst und Textilgestaltung.
E-Mail: nicola1@versanet.de

PROJEKTBEISPIEL 4 – TRICKFILM IM GYMNASIUM

VON NORBERT PARCHETTKA

- Schulform: Gymnasium
- Klassenstufe: 6
- Unterrichtsfach: Kunst
- Projektdauer: ca. 10 Unterrichtsstunden (ohne Arbeit am PC!)
- Anzahl der teilnehmenden Schüler: 32; z.T. Kleingruppenarbeit mit 7 Schülern
- eingesetzte Technik: Camcorder, Stativ, PC, Videoschnittsoftware (Canopus: DV Storm 2-D, Vorgänger von „Edius"-D), „Crazy Talk" (Software für die Mundbewegungen), Stereomikrophon für die Aufnahme von Sprache und Geräuschen (Batteriebetrieb, Speicherung des Tonmaterials auf einer Speicherkarte)
- Tricktechnik: Knetanimation
- Materialien: Knetgummi, Nadeln, Farbpapiere, Pappschachtel, Tesakrepp, Farbe Bastelmaterial, Tonpapier etc.

„DIE VERWANDLUNGSMASCHINE" – EIN PROJEKTBERICHT

VON DER IDEE ZUM FILM – BESCHREIBUNG DES PRODUKTIONSABLAUFS

VOR DEM START

Ausgangspunkt für die Produktion eines Trickfilms war der Wunsch der Schüler, einen Trickfilm zu produzieren. Neben motivierten Schülern ist es wichtig, mit einer disziplinierten Klasse arbeiten zu können. Die anfallenden Tätigkeiten laufen bei der Filmproduktion nicht synchron, so dass der Lehrer seine Aufmerksamkeit nicht gleichzeitig auf die gesamte Lerngruppe richten kann. Diejenigen Schüler, welche gerade nicht am Film arbeiten, sollten daher gut beschäftigt werden. Es bietet sich hier an, eine gestalterische Aufgabe zu wählen, welche durchaus unterbrochen werden kann. Sie sollte einen Arbeitsaufwand von drei Doppelstunden nicht unterschreiten, damit man z.B. während der Figurenanimation nicht mit dem Problem konfrontiert wird, eine neue Aufgabe stellen zu müssen. Wichtig ist außerdem, diese Aufgabe so gut zu erklären, dass Fragen während des Arbeitsprozesses nahezu überflüssig werden. Im Rahmen der Filmproduktion sind sehr unterschiedliche Arbeitsschritte auszuführen (Gestaltung einer Figur, Malen einer Kulisse, Produktion eines Geräusches usw.). Daher sind die einzelnen Schülerarbeiten auch nicht wirklich vergleichbar. Meiner Meinung nach sollte man aus diesem Grund auf eine Benotung dieser Arbeiten verzichten.

IDEE UND HANDLUNGSABLAUF

Bei der Suche nach einer Filmidee habe ich die Klasse mit einem aktuell ausgeschriebenen Wettbewerb konfrontiert. Es sei vorweggenommen: Wir waren hier nicht erfolgreich. Im Jahr der Mathematik (2008) galt es, ein beliebiges Projekt zu diesem Fachbereich einzureichen. Da die Schüler sich gerade mit der Umwandlung von Bruch- in Dezimalzahlen beschäftigten, lag es nahe, dies zum Thema unseres Films zu machen. Sechstklässler haben noch keine Vorstellung von Handlungsdramaturgie. So ist es für die Lehrperson unabdingbar, sich im Vorfeld Gedanken über mögliche Handlungsabläufe zu machen. Ein (erfundenes) schlechtes Beispiel hilft den Schülern, Kriterien für eine „gute" Dramaturgie zu entwickeln. Soweit vorhanden, kann auch die Präsentation gelungener Trickfilmbeispiele (Kurzfilme) diesen Erkenntnisprozess vorantreiben. Die Festlegung des genauen Handlungsablaufs nahm eine gesamte Doppelstunde in Anspruch. Soviel Zeit sollte man sich auf jeden Fall nehmen. Für die Anfertigung eines Storyboards stand leider nicht genügend Zeit zur Verfügung. Unsere einzelnen Handlungsschritte hielten wir an der Tafel fest, und ein Schüler übernahm die Aufgabe, diese Notizen abzuschreiben. So stand uns seine Aufzeichnung in den folgenden Stunden zur Verfügung.

FIGUREN UND KULISSE

Nachdem wir die Filmhandlung festgelegt hatten, fiel die Materialwahl auf den Werkstoff Knetgummi. Es muss bei diesem Werkstoff keine Markenware sein. Evtl. reicht sogar nach eigenem Rezept angefertigte Knete aus. Wichtig ist, das Knetgummi luftdicht aufzubewahren, damit es zur weiteren Bearbeitung auch noch nach ein bis zwei Wochen einigermaßen weich ist. Nachdem an der Handlung die gesamte Klasse mitgearbeitet hatte und eine andere praktische, noch zu bewertende Arbeit kurz vor der Vollendung stand, bat ich die Schüler um Meldung für eine freiwillige Mitarbeit an zwei Nachmittagen. Sieben Schüler erklärten sich bereit, die Figuren zu gestalten und zu animieren. Entsprechend der Handlung fertigten wir eine Liste an, auf welcher die einzelnen Handlungsträger festgehalten wurden. Diese Liste sollte so viele Figuren / Objekte enthalten, dass jeder Schüler mit der Gestaltung derselben versorgt ist. Ggf. müssen Objekte spontan „erfunden" werden. Sie bereichern nicht nur die Szenerie, sondern geben jedem Schüler auch das (berechtigte) Gefühl, an der Filmproduktion entscheidend mitgewirkt zu haben. In unserem Fall benötigten wir außer den Zahlen-Figuren lediglich eine „Verwandlungsmaschine" – einen leeren Glühbirnen-Pappkarton, den wir weiß anmalten. Farbpapiere bildeten Boden (grün), Hintergrund (blau) und Innenraum der „Verwandlungsmaschine" (schwarz). Damit die Größenverhältnisse zwischen allen angefertigten Figuren bzw. Objekten stimmen, muss der Lehrer ein einheitliches Maß vorgeben. Die Figurengestaltung nahm ca. eine Doppelstunde in Anspruch.

ANIMATION

Für die Animation benötigt man pro Szene ca. zwei bis vier Schüler; nicht mehr, da sich zu viele „Hände" nur gegenseitig behindern würden. So wechselten sich die sieben Schüler bei der Animation ab; jeder durfte seine Figur bewegen. Nachdem die Kulisse aufgebaut war, nahmen wir unsere Aufzeichnungen zum Handlungsablauf zur Hand und postierten entsprechend der festgelegten Szene die „Schauspieler" in der Szenerie. In unserem Fall zeichnete der Camcorder sämtliche (!) Aktionen auf, also jeweils auch die Hände, welche die Figuren ein Stück weiter schoben. Mit Hilfe unserer Videoschnittsoftware speicherten wir später die benötigten Einzelbilder. Beim Bewegen der Figuren gilt die Regel: Je kleinschrittiger man die Positionen verändert, desto fließender wird der Bewegungsablauf im Film. Hier gilt es auszuprobieren. Wir nahmen uns vor, die Figuren immer maximal ca. 1 cm zu verschieben, was eine Menge Konzentration erfordert; insbesondere dann, wenn sich mehrere Figuren bewegen sollen, und zwar nicht synchron zueinander. Hier sollte der Lehrer stets ein Auge auf den Animationsprozess werfen, da die Schüler oftmals nur eine Figur und nicht den gesamten Handlungsablauf einer Szene im Blick haben.

Wichtig ist es bei der Animation, die Handlung auch in verschiedenen Einstellungsgrößen festzuhalten. Längere Sequenzen mit derselben Einstellung können den Zuschauer ermüden. Zoomen Sie also zwischendurch auch an die Hauptakteure heran.
Noch ein Wort zur Kameraaufzeichnung: Selbstverständlich arbeiten Sie mit einem Stativ. Dieses darf auf keinen Fall während der Aufnahme ein und derselben Sequenz bewegt werden, sonst „verrutscht" im Film plötzlich die Szenerie. Ggf. müssen Sie neu ansetzen. Manchmal kann man sich auch mit Nahaufnahmen „retten", welche man zwischen zwei „verschobene" Einstellungen schneidet.

Nach Möglichkeit hakt ein Schüler jede abgedrehte Szene auf der Handlungsübersicht ab. So geht nichts „verloren", ein wiederholter, mit Aufwand verbundener Szenenaufbau wird vermieden. Für die gesamte Animation trafen wir uns an zwei Nachmittagen (ca. zwei Doppelstunden).

POSTPRODUKTION – FILMSCHNITT UND NACHVERTONUNG

Wichtiger Arbeitsschritt bei einer Filmproduktion ist der Filmschnitt. Es finden sich immer hilfsbereite Schüler, welche gerne ihre Fähigkeiten am PC erweitern wollen. Doch ein ausgeprägtes Gefühl für das Timing, das heißt: für den in sich stimmigen zeitlichen Ablauf einzelner Bewegungsabläufe und gesamter Handlungssequenzen,

dieses Gefühl haben sie noch nicht. Allerdings verfügen sie als mehr oder weniger erfahrene Filmrezipienten durchaus über die Fähigkeit, konstruktiv zu kritisieren. Lassen Sie sich also bei der Arbeit am PC über die Schulter schauen und geben Sie so viel wie möglich an Verantwortung ab. Noch ein Tipp: Der Film soll nicht zeigen, was das Schnittprogramm alles kann. Verzichten Sie also auf den Einsatz vieler Effekte.
Mindestens genauso wichtig wie die Bilder ist der Ton. Für unseren, inzwischen geschnittenen Film benötigten wir gesprochenen Text sowie Geräusche. Nicht nur aus urheberrechtlichen Gründen ist es ratsam, Ton selbst zu produzieren. Es macht auch eine Menge Spaß, und man kann hier sehr kreativ sein. Ein Beispiel: Die Verwandlung von einer Bruch- in eine Dezimalzahl ist im Film auf zwei Arten zu sehen: Der Betrachter schaut zunächst von außen auf die Maschine, später befindet er sich im Inneren derselben. Für letztgenannte Version suchten wir ein Geräusch, welches den Verwandlungsprozess akustisch unterstützt. Relativ schnell kam ein Schüler auf die Idee, seinen Stuhl herabzufahren, wie man es von Schreibtischstühlen kennt. Das entstandene Geräusch zeichneten wir mit einem Batterie betriebenen Stereomikrofon auf. Nicht größer als ein Rasierapparat, ist es sehr flexibel einsetzbar, zumal es den Ton digital auf eine Speicherkarte aufzeichnet und die Daten somit schnell im Schnittprogramm eingefügt werden können. Der gesamte Filmton wurde innerhalb einer Schulstunde mit der gesamten Klasse produziert. Dabei arbeiteten die Schüler sehr diszipliniert mit.

FILMKRITIK – TOPS UND FLOPS

An mindestens einer Stelle hätten wir unseren Film noch ein wenig nachbearbeiten müssen. Die Zahl 4 innerhalb des Bruches 1/4 leidet unter dem Gewicht ihres Zählers 1. Dies äußert sie auch, allerdings hätte sie hier auch bildlich ein wenig „in die Knie gehen“ müssen, damit Bild und Ton eine Einheit bilden.
Nachdem ich den Film einigen Kollegen präsentierte, bemängelten sie, dass am Ende nicht eine endlose Zahl „1,3333...“ die Verwandlungsmaschine verlässt und sich die Handlung dabei langsam ausblendet. Ich bin allerdings der Auffassung, dass ein Film nur das zeigen muss, was sich der Zuschauer nicht selbst denken kann. So beließen wir es bei den Plopp-Geräuschen, welche dem Zuschauer bereits an anderer Stelle als akustisches Zeichen der Entstehung einer neuen Zahl bewusst gemacht wurden. Ob der Betrachter diesen Zusammenhang am Filmende selbst herstellt bzw. herstellen kann, ist aus der Sicht des Filmemachers, dem manchmal die nötige Distanz zum eigenen Werk fehlt, schwer zu beurteilen – insbesondere, wenn man sich noch in der Phase des Planens oder Animierens befindet.
Sieht man einmal von diesen zwei etwas „problematischen“ Sequenzen ab, so bleibt eine in sich geschlossene Handlung übrig, in der die naturgemäß recht „trockene“ Materie der Mathematik auf humorvolle Art zum Leben erweckt wird. Wenn dann nach vielen Stunden der Arbeit das Publikum den Film mit Beifall würdigt, dann reicht ein Blick in die Augen der Filmemacher, um aus Lehrersicht wieder Motivation für weitere Filmprojekte zu schöpfen.

STUNDENENTWURF ZUM PROJEKT

SCHÜLERZAHL	HANDLUNGSSCHRITTE	STUNDENZAHL
32	• Filmidee entwickeln • Handlungsschritte an der Tafel festhalten und abschreiben lassen	2
7	• Liste „Handlungsträger / Objekte“ anfertigen • Gestaltung der Figuren und Objekte (auf korrekte Größenverhältnisse achten!)	2
7	• Animation der Figuren	5
1 bis 7	• Filmschnitt am PC	8
32	• Präsentation des geschnittenen Films • Anfertigung einer Liste der benötigten Texte / Geräusche • digitale Aufzeichnung des Tons	1 (hier unbedingt mehr Zeit lassen!)
7	• Nachvertonung am PC	2
7	• Mundbewegungen am PC erzeugen	2

FILMPRÄSENTATION / WETTBEWERBE

Sämtliche an unserer Schule produzierten Filme werden am Schuljahresende in der Schulaula einem Publikum – meist Freunde und Verwandte – präsentiert. Man kommt anschließend ins Gespräch über die Filme und die Filmemacher ernten für ihre aufwändige Arbeit „endlich“ ihr (meistens) verdientes Lob. Doch den eigentlichen Motivationsschub erhalten die Schüler durch die Ausschreibung von Wettbewerben. Deren Zahl steigt stetig, allerdings sollte man sich genau überlegen, welcher Wettbewerb für das eigene Filmprojekt geeignet ist.

MEIN FAZIT

Einen Trickfilm mit Schüler/innen produzieren bedeutet, viel Zeit zu investieren – aber es lohnt sich, denn:

- Den Schüler/innen ist das Medium durch eigenen Filmkonsum vertraut, nicht aber dessen Machart. Hier sehe ich eine Chance, von der Konsumenten- in die Produzentenrolle zu wechseln, Film als handwerklich aufwändig gemacht zu begreifen.
- Eine Filmproduktion ist mit eigenverantwortlichem Arbeiten, handlungsorientiertem Lernen verbunden. Sämtliche Produktionsschritte liegen in eigener Hand, jede Aktion wird als Teil eines Ganzen, als sinnvolles Handeln erfahren.
- Die Schüler/innen erkennen sehr schnell, dass sie nur als Team ein gutes Ergebnis erzielen. Einen Film produzieren heißt, den Teamgeist fördern. Schnell finden sich „Spezialisten“ für den Figurenbau, die Textgestaltung, die Geräuscheproduktion usw.
- Die Motivation seitens der Schüler/innen ist erfahrungsgemäß sehr hoch. Das liegt unter anderem daran, dass das Medium Film sehr anpassungsfähig ist. Story und Tricktechnik lassen sich altersgerecht auswählen.
- Aus Lehrersicht macht es einfach Spaß, das in jeder Klasse steckende kreative Potenzial abzurufen.

ÜBER DEN AUTOR

Norbert Parchettka wohnt in Essen und ist seit 14 Jahren Studienrat am Walburgisgymnasium in Menden mit den Unterrichtsfächern Kunst, Deutsch, Literatur (Arbeitsbereich Video)
E-Mail: nominedo@t-online.de

PROJEKTBEISPIEL 5 – TRICKFILM IM KUNSTUNTERRICHT AN DER HAUPTSCHULE

VON PETER RINSCHE

- Schulform: Hauptschule
- Klassenstufe: 8
- Unterrichtsfach: Wahlpflichtkurs Kunst
- Projektdauer: wöchentlich 2 Schulstunden, ein halbes Schuljahr plus Extratermine
- Anzahl der teilnehmenden Schüler: 22, Gruppenarbeit zu 3 bis 6 Schülern
- Eingesetzte Technik: Camcorder SONY DC TVR 345, Trickboxx
- Tricktechnik: Knetanimation, dreidimensional
- Materialien: Knetgummi, Nadeln, Farbpapiere, Pappschachtel, Tesakrepp, Farbe, Bastelmaterial, Tonpapier etc.

VORAUSSETZUNGEN IN DER SCHULE

An der Franz Stahlmecke Hauptschule in Meschede wird für die Schüler der 7. und 8. Klassen der Wahlpflichtkurs Kunst mit dem Bereich „Animationsfilm“ angeboten.
Es haben sich im Schuljahr 2007/08 3 Schülerinnen und 19 Schüler für den Kurs entschieden, es konnten fast ausschließlich Erstwünsche berücksichtigt werden. Die Schüler und Schülerinnen im Alter von 14 bis 16 Jahren stammten ausnahmslos aus den 8. Klassen und waren z.T. befreundet, was hinsichtlich einiger außerschulischer Aktivitäten am Filmprojekt von Vorteil war. Zu Beginn des Schuljahres stand fest, dass wir an dem 4. Trickboxx-Festival teilnehmen wollten. Das bedeutete, dass zum Ende des ersten Schulhalbjahres ein fertiger Film vorliegen musste. Die Schüler arbeiteten in Gruppen zu 3 – 6 Schülern, mindestens eine Gruppe sollte sich mit der Knetfiguren-Animation auseinandersetzen.
Mit einer wöchentlichen Doppelstunde sollte ausreichend Zeit zur Bearbeitung der Inhalte „Grundlagen Filmtechnik/Wahrnehmung, Filmanalyse, Idee, Drehbuch/Storyboard, Trickboxx-Projekt“ sein. Es zeigte sich allerdings, dass unvorhersehbarer Unterrichtsausfall, Beschaffung der Materialien und nicht zuletzt die zeitlich passende Verfügbarkeit des Trickboxx-Equipment Probleme machte.
Da wir in einer Gruppe einen Knetfiguren-Animationsfilm herstellen wollten, der eine mehrwöchige Aufnahme erfordern würde, war es notwendig, eine zusätzliche Aufnahmequelle einzusetzen, die jederzeit genutzt werden konnte. Schon im vorherigen Schuljahr setzte ich daher den Camcorder SONY DC TVR 345 ein, der die Möglichkeit der „Einzelbild-Aufnahme“ bietet.

INHALTLICHE BESCHREIBUNG DES PROJEKTS: VON DER IDEE ZUM FERTIGEN FILM

Im Trickfilm ist das doch alles möglich! Rollende Köpfe, berstende Körper, zerlegte Körperteile unterschiedlichster Herkunft, die einem um die Ohren fliegen … und natürlich viel fließendes Blut. Die spontanen Ideenattacken der Schüler stellen den motivierten Lehrer eines Wahlpflichtkurses „Film, Animationsfilm“ der Klassen 7 und 8 gleich vor das erste Problem – die Idee und damit verbunden die Entwicklung einer Geschichte.

Mit wöchentlich 2 Schulstunden sollten mehrere Unterrichtstunden für diesen wichtigen Punkt sowie der Erstellung eines Storyboards verwendet werden. Zu Beginn des Kurses fiel dies den in Gruppen arbeitenden Schülern nicht leicht. Einfacher wurde es auch nicht, als sie, mit leichtem Nachdruck des Lehrers, erkannten, dass ein Film vorzeigbar sein müsse und sich von daher brutalere Aktionen ausschließen sollten.

Zwei Gruppen erhielten versuchsweise als Vorgabe ein „Schlüsselereignis“, das sie mit einer sinnvollen Geschichte „umbauen“ sollten: Vor einem Zaun geht eine Figur. Sie hört das ununterbrochen vorgetragene „13, 13,13 ...“, das hinter dem Zaun gerufen wird. Als die Figur ein Loch im Zaun findet, schaut sie hindurch. Ein Finger drückt ihr durch das Loch auf das Auge. Anschließend hört man „14, 14, 14 ...“.

Die Orientierung an einer Schlüssel-Aktion erwies sich als vorteilhaft gegenüber den anderen Gruppen und schuf neben einem Motivationsschub einen deutlichen Zeitvorteil. Jetzt konnten die Schüler mehrere Einfälle sammeln und in ein Storyboard übertragen.
Bevor sie sich allerdings an die Ausarbeitung eines umfangreichen Storyboards begeben konnten, sollten die Schüler die entscheidende Schlüsselaktion in einem Storyboard-Bild wiedergeben, wer wollte, konnte zusätzlich auch die vorherige sowie die anschließende Situation darstellen. Jeder Schüler sollte unbeeinflusst von den anderen seine Zeichnung anfertigen. So konnten die Schüler im anschließenden Vergleich erkennen, dass jeder von ihnen die Situation anders wiedergegeben hatte. An dieser Stelle war es möglich, einige, auch für die Storyboard-Darstellung relevante Aspekte anzusprechen (z.B. Einstellgrößen wie Totale, Nah-, Halbnah-Aufnahme sowie Perspektive, Zoom, Schwenk u.a.).
Ansatzweise hatten die Schüler bereits Erfahrungen in der Filmanalyse, Kameraeinstellungen, Schnittfolgen am Animationsfilm „Balance“ gemacht, so dass sie versuchten dies in ihrem Storyboard anzuwenden. Allerdings ließen sie sich nur kurze Zeit darauf ein. Man merkte bald, dass sie mit der praktischen Filmarbeit loslegen wollten.
Beim Kulissen- und Knetfigurenbau profitierten die Schüler von den genauen Zeichnungen im Storyboard. Die Proportionen von Zaun und Figuren stimmten gleich.
Statische Probleme insbesondere der Knetfiguren haben die Schüler besprochen. Sie setzten jedoch meinen Ratschlag nicht um, die Figuren stark vereinfacht mit einem niedrigen Schwerpunkt herzustellen. Das spätere Animieren der Figuren mit den ständigen Ausbesserungen der rissigen Masse beanspruchte die Geduld einiger Schüler, so dass mit zunehmender Arbeitsdauer schon mal ein Fehler akzeptiert wurde.
Standfestigkeit erhielten die Figuren durch das „Innenskelett“ aus Aluminiumdraht. So ließen sie sich leicht animieren. Umknetete Magnete an den Füßen ließen die Figur aufrecht stehen, wenn die dünne Unterlage (hier Tonpapier) auf der die Figur stand, mit einem Eisenblech unterlegt war.
Im Laufe der Filmarbeiten entwickelten die Schüler gute Ideen. Der sichere Umgang einiger Schüler mit dem Computer machte die Nachbearbeitung des Films (Filmschnitt und Vertonung) leicht.
Einige Schüler arbeiteten über die normale Unterrichtszeit hinaus weiter an diesem Projekt, was letztlich auch zeigt, dass es ihnen Spaß gemacht hat.

TRICKFILMTECHNIK

In diesem Schuljahr wollte ich mich mit der Knetanimationstechnik auseinandersetzen, sie sollte Schwerpunkt der Arbeiten für den Trickboxx-Film werden. In den bisherigen Kursen beschäftigten sich die Schüler gewöhnlich mit Sach- und Legetricktechniken. Vereinzelt sind auch mehr oder weniger bewegliche Figuren (Puppen, Lego- und Playmobil-Figuren) animiert worden. Einige Schüler formten auch einfache Knetfiguren (Schnecke, Wurm).
Es stellte sich schon zu Beginn der Arbeiten heraus, dass einige Schüler bestrebt waren, aufwändig gestaltete Körper zu formen. Allerdings ist es nicht einfach Figuren zu fertigen, die der Statik und der Anforderung, animiert zu werden, entsprechen.
Um zeitintensive Lernprozesse zu vermeiden, habe ich versucht lenkend einzugreifen. Meine Absicht, die Form der Figuren stark zu vereinfachen, fand kein besonderes Interesse. Die Figuren mussten verhältnismäßig detailgenau und mehrfarbig aufgebaut sein. Dies erfordert gestalterische Fertigkeiten und ein gewisses Maß an Ausdauer, will man brauchbare Ergebnisse erzielen. In der Gruppe, die den Knet-Animationsfilm fertigte, kristallisierte sich ein Schüler heraus, der entsprechende Voraussetzungen mitbrachte und seine Vorstellungen umsetzen konnte. Es zeigte sich aber, dass die Figuren nicht nur gut aussehen mussten. Sie mussten auch standfest sein und animiert werden können. Die Ansprüche an die Gestaltung und das Aussehen der Figuren werden die Schüler meist erst ändern, wenn sie sich experimentell mit den Problemen auseinandergesetzt haben. Der Schwerpunkt der Figuren muss möglichst weit in die untere Körperhälfte verlagert sein – wichtig bei unseren 2-beinigen Akteuren. So veränderten die Schüler nach und nach die Schuhgröße der Figuren. Das lässt sich sogar im Film erkennen.

Für unsere Figuren benötigten wir ein Innenskelett aus 2 mm starken Aluminiumdrahtstücken, die in der angegebenen Form mit einer Kombizange/Rundzange gebogen wurden. Die Verwendung einzelner Drahtstücke macht die Knetfigur im Hals- und Beckenbereich beweglicher.

Der Aluminiumdraht (bzw. Aluminium-Legierung) oder andere Drähte sollten leicht zu biegen sein, allerdings müssen sie auch die Masse des Knetmaterialaufbaus tragen. Einige Drähte brechen bereits nach kurzem Hin- und Herbiegen. Tests sind vorab vorteilhaft. Um die Biegestellen besser vorzugeben, könnte man den Draht mehrfach mit Klebeband umwickeln, nur die Biegestellen bleiben frei.

Das Knetmaterial sollte ein weiteres Problem für unser Projekt werden. Handelsübliches Plastilin oder „Knetgummi", das in Spielwarenläden und Spielwarenabteilungen der Kaufhäuser verkauft wird, erwies sich für unsere Figuren als unbrauchbar, zumal es auf das Drahtskelett modelliert wurde und in die Figur eingebaute Magnete umschließen musste. Das preisgünstige Material ließ sich zwar zunächst relativ zufriedenstellend verarbeiten, wurde aber die Haltung verändert, so entstanden stets Risse, die schwer zu beheben waren, nicht selten brachen oder bröselten Teile heraus, oft an verschiedenen Stellen – da ist die Geduld der Schüler schnell am Ende. Unter Kunstlichtlampen wird das Problem noch verstärkt.
Das Plastilin, das auf Wasserbasis hergestellt wird, trocknet aus. Einige Anbieter liefern speziell aufbereitetes Plastilin, das einen hohen Anteil an Wachsen, u.a. Bienenwachs oder auch synthetisch hergestellte Wachse beinhaltet und daher auch unter Scheinwerferlicht nicht austrocknet oder zerfließt. Es ist in verschiedenen Farben und Härten lieferbar.

Ich entschied mich für Modela-Plastilin. Das Material ist für Trickfilmzwecke einsetzbar (Einsatz in Trickproduktionen der 70er Jahre, z.B. „Lucy, Schrecken der Straße"). Die Plastilinmasse erhält man auch in einer weicheren, leichter knetbaren Ausführung (Künstler-Plastilin).

Neben den angegebenen Vorteilen ist der Geruch des Materials, der nach Angaben des Herstellers nicht gesundheitsschädlich ist, gewöhnungsbedürftig.

ARBEIT AM SET

Für die Aufnahmen verwendeten wir den Camcorder SONY DC TVR 345. Er verfügt über eine „Frame-Record" Funktion, einer „Einzelbild-Aufnahme" Schaltung, die für unsere Zwecke ausreichte. Ungünstig war es, dass die Kamera sich nach einigen Minuten automatisch ausschaltete, natürlich in der Mitte einer Szene. Ein bekanntes Problem, das durch schnelles Arbeiten zu umgehen war, wollten wir die Szenen nicht nochmals aufnehmen.
Um die aufrecht stehenden 2-beinigen Figuren in der von den Schülern beabsichtigten Weise zu animieren, war es notwendig größere Figuren zu bauen. Sie maßen schließlich ca. 18 cm. Das bedeutete folglich, dass der Kulissenbau und das „Aufnahme-Set" darauf abgestimmt sein mussten.

Die räumlichen Abmessungen des Aufbaus der Kulissen und Geräte (Kamera, Beleuchtung u.a.) schloss zunächst weitgehendes Arbeiten mit der Trickboxx aus. Mehrere zusammengeschobene Schultische bildeten den Aufnahmebereich. Ausreichend Licht lieferten 2-3 Klemmleuchten (60-100 Watt), die an Stühlen befestigt waren. Der Camcorder wurde auf einem höhenverstellbaren 3-Bein-Stativ befestigt, das am Boden neben den Tischen stand. Die Standpunkte der Stativbeine und der maximale Aufnahmebereich, den das Objektiv erfasste, wurden mit farbigen Klebestreifen markiert. Ein durch Unachtsamkeit verrutschtes Stativ oder ein Wegdrehen der Kamera konnte so in die Ausgangsposition zurückgestellt werden.

NACHBEARBEITUNG

Für den Filmschnitt und die Vertonung stand die Software Pinnacle Studio 9 zur Verfügung. Mit dieser preiswerten Software ist bildgenauer Film- und Tonschnitt möglich. Auf drei Tonspuren können Originalton, Musik oder Kommentar bearbeitet werden. Hilfreich ist auch die Möglichkeit, aus einer Geräuschedatei zahlreiche Geräusche zuspielen zu können. Für eigene „Sprech-Eingaben“ nutzten wir ein Head-Set (Kopfhörer mit Mikrofon).
In der Handhabung der Nachbearbeitungs-Hard- und Software war ich von den Fähigkeiten, die die Schüler mitbrachten, positiv überrascht. Im täglichen Umgang mit Computer und Handy hatten sie bereits umfangreiches Vorwissen entwickelt. Darüber hinaus zeigten sie ein Gespür für logische Schnittfolgen und deren Timing. Gerade zu Beginn sollten sich die Schüler mit den eher technischen Möglichkeiten (Software u.a.) auseinandersetzen. Die kritische Auseinandersetzung mit ihren ersten eigenen Filmergebnissen wird im Lauf der Zeit dazu führen, die einzelnen Elemente gezielter aufeinander abzustimmen.

STRUKTUR DER HALBJAHRESPLANUNG

Grundlagen (10 Unterrichtsstunden)	1. Wunderscheibe, Daumenkino, Wundertrommel ... 2. Ein Trickfilm entsteht • Grundlagen der Animation • Lotte Reiniger, Entstehung eines Scherentrickfilms • Grundlagen der Wahrnehmung • Making of ... „Peterchens Mondfahrt“ 3. Filmanalyse anhand von Kurzfilmen (Animationsfilme) • schwerpunktmäßig am Animationsfilm „Balance“ (deutscher Trickfilm von Christoph und Wolfgang Lauenstein, 1989) • andere Animationsfilme auszugsweise (z.B.: „A je to“ tschechische Puppentrickserie, im deutschsprachigen Raum „Pat & Mat“)
Von der Idee zum Storyboard (4 Unterrichtsstunden)	4. Ideenfindung in Gruppenarbeit / „Schlüsselaktion“ als Idee-Input/Impuls 5. Ausarbeitung eines Storyboards
Praktische Filmarbeit (10 Unterrichtsstunden)	6. Kulissenbau 7. Figurenbau 8. Aufnahme-Set (u.a. Trickboxx-Equipment) 9. Kameratechnik (u.a. Trickboxx-Equipment)
Nachbearbeitung (4 Unterrichtsstunden)	10. Schnitt 11. Ton 12. • Vor- und Abspann am Computer • Vorspann in Legetricktechnik

ABSCHLUSSBETRACHTUNG

Ein Film, den die Schüler als ihr Werk verstehen und entsprechend schätzen, sollte das Ziel unseres Kurses sein. Ich hatte den Endruck, dass dies weitgehend erfüllt wurde. Dass nicht jeder Schüler gleichermaßen überzeugt war, lag auch daran, wie intensiv der Einzelne sich in den Arbeitsprozess einbringen konnte und inwieweit er bereit war, arbeitsintensive Aktivitäten zu akzeptieren.
Die 6-köpfige Arbeitsgruppe war sowohl hinsichtlich ihrer Arbeitshaltung als auch hinsichtlich der Fähigkeiten und Fertigkeiten heterogen zusammengesetzt.
Verteilt über die gesamte Zeit, die für das Projekt vorgesehen war, hatten die Schüler vielfältige Möglichkeiten, ihre Qualitäten einzubringen:
Im Rahmen der Ideenentwicklung konnten sie Geschichten konstruieren, Texte verfassen oder ein Storyboard zeichnen. Technisches Verständnis und manuelle Fertigkeiten und Improvisationsvermögen werden beim Figuren und Kulissenbau oder auch bei der Aufnahme gefordert. Umgang mit Hard- und Software ist in der Nachbearbeitung nötig.
Die Aktivitäten ließen sich unter den Schülern relativ gut verteilen. Die Schüler erkannten bald die eigenen bzw. die Fähigkeiten der anderen – so war beispielsweise ein Schüler weitgehend für die Gestaltung der Figuren zuständig, andere erwiesen sich für den Filmschnitt qualifiziert.
Die Knetfiguren-Animationstechnik besitzt den Vorteil gegenüber Sach- und Legetrick, haptisch orientierten Schülern ein Betätigungsfeld zu geben. Der Umgang mit Plastilinmasse war aber nicht so einfach, obwohl wir uns für „trickfilmtaugliches“ Material entschieden hatten.

In den vorherigen Kursen zeigte sich, dass Schüler oft das Bestreben hatten, konkrete, d.h. detailgenaue, Figuren zu fertigen. Allerdings scheiterten sie häufig an ihren Fähigkeiten. Die Ergebnisse sind schließlich ungewollt abstrakte Objekte – also ein „Abspecken“ ihrer ursprünglichen Vorstellungen. Wie zuvor erwähnt, sollte man darauf achten, einen Zeitrahmen für die experimentelle Auseinandersetzung mit dem Material einzurichten. Das erscheint mir noch vor einem Filmprojekt sinnvoll.

Viele Schüler, mit denen ich an der Hauptschule gearbeitet habe, wollen sich nicht zu lange mit einzelnen Sachverhalten auseinandersetzen. Treten Probleme auf, sinkt ihr Motivationsgrad stark ab. Eigenständiges Entwickeln einer Idee stellt zahlreiche Schüler vor unlösbare Aufgaben, meist endet die Aufgabe in der Darstellung bluttriefender Themen. Zwar könnte man sich als Pädagoge diesen Inhalten stellen, für unseren Trickfilmkurs mit einem vorzeigbaren Film als Endprodukt stand dies nicht zur Diskussion. Die Entscheidung zwei Gruppen mittels eines durch Vorgabe eines „Schlüsselereignisses“ thematisch zu leiten, stellte sich als positiv heraus. Das ließ sich im Vergleich mit den anderen vier Gruppen hinsichtlich Motivation und Ergebnis feststellen.

FAZIT

Das Projekt war aufwändig, zeitintensiv und vielfältig angelegt und erforderte auch von Lehrerseite her einiges an Vorbereitung. Es zeigte sich aber, dass die Schüler fähig waren, die erforderliche Ausdauer und Kontinuität über einen längeren Zeitraum aufrecht zu halten, um ein vorzeigbares Ergebnis zu präsentieren – Eigenschaften, die Hauptschülern oft abgesprochen werden. Die Zufriedenheit mit ihrem Ergebnis zeigte sich nicht zuletzt darin, dass sie gerne bereit waren, ihren Film zu präsentieren.
Im Rahmen des Filmprojektes setzten sich die Schüler mit umfangreichen Aspekten der Filmproduktion auseinander, von der Planung bis zur Endfertigung und Präsentation. Dieses – über einen längeren Zeitraum projektorientierte und überwiegend eigenverantwortliche Arbeiten – kommt den Anforderungen in der Schule entgegen. In der Gruppe erkennen die Schüler ihre Stärken und Schwächen. Sie erfahren, wie sie sich einbringen können. Gerade bei der Herstellung eines Animations- bzw. Trickfilms habe ich die Erfahrung an der Hauptschule gemacht, dass auch die schwächeren und „schulmüden“ Schüler, die im regulären Unterricht kaum zu motivieren sind, Möglichkeiten finden mitzuarbeiten und dies auch tun.
In der Gruppe lassen sich einige aber auch nur zeitweise in den Produktionsprozess einbinden. Diese Erfahrung machte ich in den vorherigen Animationsfilmkursen, wo Sach- und Legetricktechniken eingesetzt wurden.

Diese Techniken boten bereits umfangreiche Betätigungsmöglichkeiten im Hinblick auf die individuellen Qualitäten und Interessen der Schüler. Die Knetfiguren-Animation erweiterte das Betätigungsspektrum für die Schüler. Es zeigte sich, dass auch Schüler motiviert werden können, die sonst eher uninteressiert an den bisherigen Animationstechniken waren. Auch kognitiv schwerfällige oder schwer motivierbare Schüler, wie sie nicht selten an der Hauptschule zu finden sind, übernahmen aus eigenem Antrieb handwerkliche Arbeiten wie das Herstellen von Kulissen. Im Modellieren der Figuren gingen Schüler auf, von denen ich es zuvor nicht erwartet hätte.

ÜBER DEN AUTOR

Peter Rinsche wohnt in Lippstadt und ist seit 2000 an der Franz Stahlmecke Hauptschule in Meschede mit den Unterrichtsfächern Kunst und Biologie.
E-Mail: peter.rinsche@freenet.de

PROJEKTBEISPIEL 6 - CHEMIEFILME MIT DER TRICKBOXX

VON MECHTHILD BECKER UND KARL-HEINZ PFEIFFER

- Schulform: Gesamtschule
- Klassenstufe: 10, Grundkurs Chemie
- Projektdauer: 13 Unterrichtsstunden (plus 6 Zeitstunden am Schnittplatz für Medientechniker und Chemielehrerin)
- Anzahl der teilnehmenden Schüler: 14
- Eingesetzte Technik: Trickboxx mit JVC-Kamera, Filmschnitt im Medienzentrum der Stadt Dortmund mit Adobe Premiere
- Tricktechnik: Real- und Trickfilm, Legetrick mit Wattekugelmodellen
- Materialien: Wattekugeln, Filzstifte, Zahnstocher, Schaschlikstäbe

GEDANKE DER FILMPRODUKTION

Nach einer Trickboxx-Schulung suchte ich eine Möglichkeit für den praktischen Einsatz der Trickboxx in der Sekundarstufe I. In Anlehnung an Lehrfilme für den naturwissenschaftlichen Unterricht haben meine Schüler/innen dann chemische Experimente dokumentiert. Für die Darstellung von Molekülen und chemischen Reaktionen haben wir Wattekugelmodelle gefilmt. Im zweiten Projekt hat ein anderer Kurs die Funktionsweise eines Gäraufsatzes mit einem zweidimensionalen Pappmodell erklärt. Die Kombination von Realfilm in der Schule und dem Trickfilm erforderte eine Nachbereitung am digitalen Schnittplatz des Medienzentrums.
Für den Fachunterricht wurde der Lernstoff intensiver vermittelt, mehrfach umgewälzt und viel besser im Gedächtnis der Schüler/innen verankert, als dies im traditionellen Chemieunterricht möglich ist. Gleichzeitig wurde eine Möglichkeit geschaffen, im Regelunterricht Filmbildung zu vermitteln. Man ist nicht mehr nur auf Projektwochen und Schulkinowochen angewiesen. Den selbst produzierten Lehrfilm kann man im Unterricht des nachfolgenden Jahrgangs einsetzen.

INHALT DER FILMPRODUKTION

Ester: Versuchsprotokoll in der Kombination von Realfilm zum chemischen Experiment und Trickfilm für die Versuchsauswertung (Fertigstellung im März 2008)
Die Synthese von Estern gehört zu den Standardexperimenten in der organischen Chemie im 10. Schuljahr. Alle Geräte und Chemikalien sind in der naturwissenschaftlichen Sammlung der Schule vorhanden, so dass der Realfilm ohne Probleme im Chemieraum erstellt werden kann. Die Auswertung der Experimente in Form einer Reaktionsgleichung und mit Hilfe von Kugelteilchenmodellen ist eine Herausforderung für die Schüler/innen im Grundkurs. Durch das Erstellen der Pappmodelle, das Filmen mit der Trickboxx, den digitalen Filmschnitt und durch das Betrachten der eigenen DVD wird dieser Lernstoff mehrfach umgewälzt, und hat eine reelle Chance, im Langzeitgedächtnis verankert zu werden. Da das Filmthema aus dem Standardunterricht erwächst und die Struktur des Films die Teilabschnitte eines Versuchsprotokolls widerspiegelt, ist der zusätzliche Zeitaufwand geringer, als bei einem freien Videoprojekt.

Projektplanungen: Die Schülerinnen und Schüler haben die Struktur des Films vorgegeben. Der Film folgt den Schritten eines üblichen Versuchsprotokolls. Die Schüler/innen haben die Sprechtexte vorformuliert, das Hantieren mit den Geräten geübt und die Modelle gebastelt. Das Drehbuch hat die Chemielehrerin geschrieben. Die Sprechtexte wurden aus dem Drehbuch kopiert und in großer Schrift ausgedruckt neben die Kamera gehalten, so dass die Sprecher die Texte ablesen konnten. Bei mehr Zeit sollten die Schülerinnen und Schüler die Sprechtexte auswendig lernen.

EINGESETZTE TECHNIK

Im Trickfilmbereich: die Trickboxx mit JVC-Kamera, „Blaues Tuch“ für den einheitlichen Hintergrund, Filmschnitt im Medienzentrum der Stadt Dortmund mit Adobe Premiere, Schnittplatz mit leistungsfähigem Rechner und Grafikkarte, so dass das Bearbeitungsfenster zwei Monitore breit ist. Alternativ kann auch mit einem Laptop gearbeitet werden. Hier muss der Realfilm mit den gesondert aufgenommenen Sprechtexten und dem Trickfilmmaterial zusammengefügt werden. Am Schnittplatz entstehen außerdem das Titelbild, die Bauchbinden um z.B. die Geräte zu benennen, und der Abspann.
Im Realfilm: Chemieraum mit Geräten und Chemikalien für die Estersynthese,
Handschuhe, Schürze bzw. Kittel, Schutzbrille und als Filmausrüstung eine Digitalkamera mit Mini-DV, Stativ, externes Richtmikrofon, Kopfhörer, Scheinwerfer (alternativ kann man Baulampen verwenden), Kartenständer, Besenstiel und „blaues Tuch“ für den einheitlichen Hintergrund beim gezeigten Versuchsaufbau.

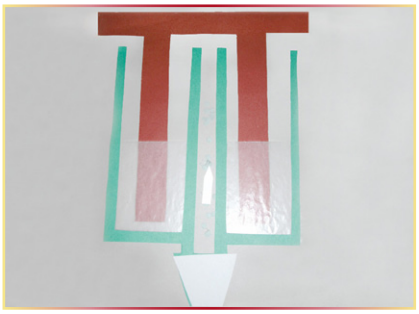
WAS WURDE ALLES BENÖTIGT?

Für den Trickfilmanteil wurden Wattekugeln in weiß, rot und blau verwendet (Bastelmaterial). Die blauen Kugeln wurden mit einem dicken Filzstift schwarz gefärbt. Auch die Schaschlikstäbe und Zahnstocher wurden mit einer Schere bzw. einem Bastelmesser gekürzt und geschwärzt. Eine Nadel aus dem Mikroskopierbesteck (Biologiesammlung) erleichtert das Stechen von Löchern in die Wattekugeln, um danach die Zahnstocher zu befestigen. Für einen besseren Halt kann man die Modelle auch zusammenkleben. Die chemischen Formeln wurden in großer Schrift auf dem PC erstellt, ausgedruckt und ausgeschnitten. Für die farbliche Markierung von Teilen der chemischen Formel wurde Transparentpapier verwendet.
Besonderes Highlight des Projektes war, dass ein Schüler ein Experiment vor laufender Kamera durchführt.
Den Tipp, langsam und deutlich zu sprechen, hat die Lehrerin und die Schüler/innen zu einer schlafmützigen Sprachwirkung geführt. Ein besserer Tipp ist es, im normalen Sprechtempo vorzulesen und ggf. bei den vorgesehenen Schnitten eine Atempause einzulegen.

LITERATUR- ODER LINKTIPPS

Die in der jeweiligen Schule verwendeten Lehrwerke für Chemie bieten die Versuchsanleitungen und die Hinweise zur Auswertung der Versuche mit Formeln und Modellen.

Zum Thema Alkohol: www.quarks.de/ Suchbegriff „Alkohol“ eingeben und „Volksdroge Alkohol“ auswählen (WDR-Sendung vom 10. Februar 2004, EDMONT)



STUNDENENTWÜRFE: UNTERRICHTSREIHE ESTER

in Einzelstunden (45 Minuten) und 3 Projektnachmittagen (90 Minuten)

UNTERRICHTSPHASE (veranschlagte Zeit)	INHALTE	UNTERRICHTSVERFAHREN/ METHODE	MEDIENEINSATZ/ ERLÄUTERUNGEN
	• Vorwissen Alkanole und Carbonsäuren		
3 Unterrichtsstunden	• Reaktion von Ethanol mit Ethansäure	– Problemstellung, – Versuchsplanung, – Versuchsdurchführung – Versuchsauswertung	Geräte und Chemikalien, die später im Film gezeigt werden.
1 Unterrichtsstunde	• Filmplanung • Struktur • Aufgabenzuweisung	– Unterrichtsgespräch	
1 Unterrichtsstunde	• Sprechtexte formulieren • Modelle basteln	– Partnerarbeit	Wattekugeln, Zahnstocher, Filzstift (siehe Abbildung)
*	• Drehbuch schreiben		Lehrkraft
1 Unterrichtsstunde	• Proben	– Hantieren mit Geräten üben – Sprechtexte vorlesen	
Projektnachmittag 2 Unterrichtsstunden	• Realfilm im Chemieraum		Medientechniker vor Ort mit Videoausrüstung
Projektnachmittag 2 Unterrichtsstunden	• Trickfilmproduktion im Medienzentrum	– Legetechnik	Trickboxx
Projektnachmittag 2 Unterrichtsstunden	• Digitaler Videoschnitt im Medienzentrum	– Der Medientechniker berät die Schüler/innen am Schnittplatz	4 Schüler/innen
*	• Schnitt fertig stellen • DVD brennen		Medientechniker und Lehrerin
1 Unterrichtsstunde	• Film betrachten	– Filmkritik – nachträgliche Tricks erkennen	Rückwärtstrick, Schüler im Bild gespiegelt

Alle Schüler/innen erhalten eine eigene DVD des Esterfilms.

ÜBER DIE AUTOREN

Mechthild Becker, Medienberaterin für Filmbildung im Kompetenzteam Dortmund, Lehrerin für Chemie und Englisch an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Dortmund.
E-Mail: mechthild.becker@kt.nrw.de

Karl-Heinz Pfeiffer, Medientechniker und Berater für Videofilmprojekte mit Dortmunder Schulen.
E-Mail: khpfeiffer@stadtdo.de

TRICKFILMARBEIT IM PÄDAGOGISCHEN KONTEXT – DAS TRICKFILM-FESTIVAL NRW

VON PETRA RASCHKE-OTTO

Mit dem Projekt Trickfilm-Festival NRW bietet die filmothek der jugend nrw e.V. mit Sitz in Duisburg seit 2004 für interessierte Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit, in unterschiedlichen Fortbildungsmodulen das notwendige Know-how für die Trickfilmproduktion mit Kindern und Jugendlichen zu erlangen. Dozentinnen und Dozenten mit filmischem Background vermitteln praxisnah in Workshops den Einsatz von Animationssoftware, Kenntnisse zum Videoschnitt oder auch zur Nachvertonung. Neben technischen sind auch didaktische Grundlagen ein fester Bestandteil der Workshops, die in den Monaten September bis Dezember in verschiedenen Städten NRWs angeboten werden und auch als Inhouse-Veranstaltung gebucht werden können.
Im Rahmen des Projekts kooperiert die filmothek mit zahlreichen Institutionen in NRW, die für schulische und außerschulische Einrichtungen die Technik für die Trickfilmproduktion verleihen.
Unterstützend erarbeitet die filmothek Handreichungen für die Praxis und beobachtet die permanent voranschreitenden technischen Entwicklungen auf dem Markt, um den Trickfilmproduzenten aktuelle Tipps und Hinweise bzgl. Hard- und Software für die Trickfilmproduktion geben zu können.

Mit dem Trickfilm-Festival NRW wird Schulen, Kindergärten und -tagesstätten, Jugendfreizeiteinrichtungen, Berufskollegs sowie weiteren Ausbildungsstätten und auch Einzelpersonen die Möglichkeit geboten, selbst produzierte Trickfilme zu einem Wettbewerb einzureichen. Die Filme der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 25 Jahren der letzten sechs Jahre zeigen eine Bandbreite von spannenden, lustigen und ansprechenden Geschichten, die beispielsweise mit der TRICKBOXX verfilmt wurden.
In den letzten Jahren sind im Rahmen dieses Projektes weit über 5000 Kinder und Jugendliche als Trickfilmproduzenten aktiv geworden. Sie haben sich mit allen notwendigen Produktionsschritten – Geschichten schreiben, kreativer Gestaltung der Figuren oder Hintergründe und Komposition von Filmmusik – auseinandergesetzt und eine Fülle an sehenswerten Beiträgen produziert.
Alle eingereichten Trickfilmbeiträge werden regional im Rahmen von lokalen Festivals öffentlich präsentiert und von Kinder- und Jugendjurys begutachtet. Darüber hinaus werden die eingereichten Trickfilme auf der Internetseite www.Trickfilm-Festival.de veröffentlicht.

Der Wettbewerb mit anschließender Präsentation der Trickfilme auf großer Leinwand ist für viele Gruppen der wichtigste Motivationsfaktor, mit einer Trickfilmproduktion zu beginnen und diese auch innerhalb eines zeitlichen Rahmens zu Ende zu führen. Medienarbeit (und insbesondere die produzierende Medienarbeit) ist sehr arbeitsaufwändig und in der Regel lässt sie sich nur mit Hilfe eines überdurchschnittlich engagierten Teams umsetzen. Dieser Aufwand lohnt sich dann, wenn das Produkt im Anschluss publiziert und gewürdigt wird. Zusätzlich wird dadurch auch der eigene Anspruch an die Filmproduktion gesteigert.

Viele Kinder und Jugendliche wählen ihren Filminhalt sorgfältig aus und investieren mehr Energie in die Umsetzung, wenn sie wissen, dass ihre Trickfilme von anderen begutachtet werden. Besonders wichtig ist dabei die Beurteilung durch Juroren, da ein Expertenurteil besonders ernst genommen wird.

Die Erfahrungen der letzten Jahre mit dem Projekt Trickfilm-Festival NRW zeigen, dass trotz der zeitintensiven Projekte viele positive Effekte festzustellen sind. Mit den Trickfilmprojekten werden – auch fächerübergreifend – wichtige Lernziele umgesetzt.
Im Rahmen der Medienerziehung können Schülerinnen und Schüler das Medium (Trick-)Film als künstlerische und kulturelle Ausdrucksmöglichkeit erfahren und lernen durch die einzelnen Projektschritte die Produktionsprozesse von Filmen kennen. Für das Unterrichtsfach Deutsch werden Geschichten geschrieben. Im Rahmen des Faches Kunst können Figuren und Hintergründe gestaltet werden und im Fach Musik kann man sich der Nachvertonung und musikalischen Gestaltung des Filmes widmen. Daneben hat der Erwerb von Schlüsselkompetenzen im sozialen Bereich wie Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit sowie Kritikfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft bei der Produktion von Trickfilmen einen sehr hohen Stellenwert und ist besonders für die außerschulischen Produktionsgruppen ein wichtiger „Aha-Effekt".

Das „6. TRICKFILM-Festival NRW 2009/2010 – Trickfilmer gesucht!" ist ein Projekt der filmothek der jugend nrw e.V. in Kooperation mit zahlreichen Partnern und wird gefördert von der Landesanstalt für Medien NRW, sowie dem Ministerpräsidenten des Landes NRW.

ÜBER DIE AUTORIN

Petra Raschke-Otto, Medienpädagogin und Projektleiterin des Trickfilm-Festival NRW bei der filmothek der jugend in Duisburg
E-Mail: petra.raschke-otto@filmothek-nrw.de

RESÜMEE

VON PETRA RASCHKE-OTTO

Die Autorinnen und Autoren der hier dargestellten Projekte beschreiben den Einsatz der Trickboxx und die Produktion von Trickfilmen im Unterricht in verschiedenen Altersstufen. Von der Grundschule bis zur 10. Klasse einer Gesamtschule ist das Thema vielfältig eingebunden. Ob im Fach Kunst, fächerübergreifend oder als Projektwoche – einige Aspekte lassen sich trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen wie ein roter Faden erkennen.

Alle beschreiben die Auseinandersetzung mit dem Thema Trickfilm als ein arbeitsintensives Unterfangen. Sowohl in der Vor- als auch in der Nachbereitung steckt Zeit, die mit normalen Unterrichtsstunden in der Regel nicht abgedeckt ist. Die Lehrperson hat aufgrund des notwendigen umfangreichen Materials und auch der benötigten Technik besonders in der Vorbereitung ausführliche Vorarbeit zu leisten. Auch die Fertigstellung des Films und die Nachbearbeitung des Materials erfordern häufig Überstunden. Allen Projekten kann man jedoch entnehmen, dass auch die Schüler freiwillig an Nachmittagen oder am Wochenende Zeit investieren, um das Projekt gut und zufriedenstellend zu Ende zu bringen. Selbst die komplette erneute Produktion eines Filmes in der Freizeit ist beschrieben worden – der Ehrgeiz muss hier geweckt worden sein. Dieses überdurchschnittliche Engagement zeigt deutlich, dass die Schüler sich mit einem Trickfilm-Projekt sehr stark identifizieren und bereit sind, das Projekt mit allen Konsequenzen abzuschließen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Beobachtung, dass ein Trickfilm-Projekt mit seinen verschiedenen Arbeitsschritten die verschiedensten Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Schülern fordert und fördert. Jeder Einzelne kann hier etwas zum Gelingen des gemeinsamen Ganzen beitragen – vom Schreiben einer Geschichte, dem Basteln von Kulissen oder Figuren hin zum Bedienen der Technik oder dem Komponieren einer Filmmusik – individuelle Talente werden genutzt, was insbesondere auch schwächeren Schülern sehr zugutekommt. Dadurch, dass jeder seine Stärken einbringen kann, wird das individuelle Selbstbewusstsein gefördert.

Die Teilnahme an einem Wettbewerb wie dem Trickboxx-Festival erzeugt zusätzlich noch Öffentlichkeit und die Möglichkeit des direkten Vergleichs mit anderen Gruppen. Lob und Anerkennung vor großem Publikum stärkt das Selbstwertgefühl und die Bereitschaft, trotz des überdurchschnittlichen Arbeitsanfalls bis zum Ende durchzuhalten.

Die Erkenntnis, wie aufwändig eine Filmproduktion ist und wie schwierig die Umsetzung der eigenen Ideen sein kann, führt zu einer Wertschätzung des Mediums Film, das von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit intensiv konsumiert wird. Von der eigenen Vorstellung, in einem schulischen Trickfilmprojekt direkt einen Film à la „Wallace und Gromit“ zu produzieren, werden alle Beteiligten sehr schnell abrücken, wenn die ersten Arbeitsschritte vollzogen sind. Auch dieses lässt sich aus den hier vorgestellten Projekten ableiten.

Alle Autorinnen und Autoren sind sich einig, dass die Umsetzung von Trickfilm-Projekten eine lohnenswerte Aufgabe ist, was sich nicht zuletzt daran erkennen lässt, dass alle bereits mehrere Projekte umgesetzt haben oder neue Ideen in Planung sind. Vielleicht sind die hier beschriebenen Projekte für den einen oder anderen Leser ein Anlass, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Eine wichtige Unterstützung in Form von Schulungsangeboten, Technikausleihe und Beratung findet man bei der filmothek der jugend nrw in Duisburg und im Rahmen des Projektes „Trickfilm-Festival NRW“.

ANHANG

LITERATURTIPPS

Die Trickboxx – Ein Leitfaden für die Praxis, Hg. Landesanstalt für Medien NRW, Zollhof 2, 40221 Düsseldorf, im Internet unter: http://www.lfm-nrw.de/downloads/trickboxx2007.pdf

Die Trickboxx in der Schule, Hg. Thüringer Kultusministerium, Werner-Seelenbinder-Str. 7, 99096 Erfurt

Engler, Robi: Trick, Film und Videowerkstatt, Foto + Schmalfilm-Verlag, Gemsberg-Verlag Winterthur, CH und München, D, 1984

Graf, Rainer Johann und Kutschera, Rolf: JOES UND ROLFIS KLEINE TRICKFILMSCHULE, Hg. KI.KA – Der Kinderkanal, Febr. 2000

Loos, Iris und Ehmann, Jochen: Das Trickfilm-Handbuch, Hg. Bundesverband Jugend und Film e.V., ISBN 3-89017-146-x

Patmore, Chris: The complete animation course, Thames & Hudson Ltd., London, 2003

Schenk, Ralf und Scholze, Sabine: Die Trick-Fabrik (DEFA-Animationsfilme 1955 – 1990), Bertz-Verlag Berlin, ISBN 3-929470-27-6

Unbehaun, Klaus: TRICKFILME, Habegger Verlag Derndingen-Solothurn (Schweiz), ISBN 3-85723-051-7

Whitaker, H & Halas, J: Timing for Animation, Focal Press, 2002

LINKTIPPS – EIN KLEINER ÜBERBLICK

TRICKBOXX-INFOS

http://www.kika.de/fernsehen/a_z/t/trickboxx/index.shtml

ANIMATIONSFILM IN THEORIE UND PRAXIS

http://www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/video/animation/index.php

http://www.trickfilmchen.de

http://dvd.jungefilmszene.de/geraderaus2008/trickfilmschule/trickfilmschule.htm

http://www.movie-college.de/filmschule/animation/index.htm

http://library.thinkquest.org/22316/home.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Stop-Motion

http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/trickfilm/-/id=22652/1a5lbc4/index.html

TECHNISCHE TIPPS

http://homepage.ntlworld.com/stan.hayward/makemovies/curriculum/page21.htm

http://www.grizzlymotion.com

http://www.animateclay.com

http://www.juergenkling.de

http://www.montereymotiongraphics.com/armatures/index.html

http://www.blitzunddorner.de/setbau.html
(Bau eines Animationsstudios)

http://www.fabula-filmpuppen.de

LEGOFILM-PRODUKTION

http://www.brickfilms.com

http://www.seitennetz.de/downloads/legoanleitung.pdf
(Ausführliche Tipps zum Legofilmen mit einer Reihe weiterführender Links)

http://www.brickshelf.com

http://www.heise.de/tp/r4/artikel/16/16471/1.htm

DAUMENKINO

http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/trickfilm/daumenkino//id=22648/nid=22648/did=22704
/1ie1wsj/index.html

http://www.labbe.de/zzzebra/index.asp?themaid=&titelid=3158

http://www.linf.fu-berlin.de/mug_proj/mug_04/10_dauki/start.html

http://www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/video/animation/pdf/10_gehphasen_legetrick.pdf

http://wir-in-berlin.de/ware/film/drehkino.htm

ANIMATIONS-SOFTWARE

http://www.dbsys.de/stopmotion.html

http://www.animaatiokone.net

http://animatordv.com/index.php

http://store.apple.com/de/product/TR051D/A?fnode=MTY1NDA0OA&mco=MjI0NzQwMg&s=newest#overview

SOFTWARE (FREEWARE)

http://audacity.sourceforge.net
(Soundbearbeitung „audacity“)

http://www.videolan.org
(Filmbetrachter „vlc“)

http://www.irfanview.de
(Bildbetrachter „irfanview“)

http://www.erightsoft.com/SUPER.html
(Formatkonverter „Super“)

http://www.relaxingsoftware.com
(Umgebungsgeräusche produzieren mit „Atmosphere Deluxe Lite“; nur die Lite-Version ist Freeware)

http://www.findsounds.com/
(englischsprachige Geräuschesuchmaschine)

WETTBEWERBE

http://www.kinderfilmfestival.de

http://www.trickfilm-festival.de

BEZUGSQUELLEN FÜR TRICKFILM-PLASTILIN / KNETMASSE

Modela-Trickfilmplastilin erhält man bei:

Modulor GmbH
Gneisenaustraße 43-45
10961 Berlin

Tel.: (030) 69036-0
Fax: (030) 69036-445

http://www.modulor.de

Newplast TM, trickfilmtaugliche Knetmasse aus England (z.B. in Aardman-Animation: „Wallace & Gromit“)

Newclay Productions Limited
1 Battle Road
Heathfield Industrial Estate
Newton Abbot
Devon
TQ12 6RY
Great Britain

http://www.newclay.co.uk

WEITERES MATERIAL

BASTELMATERIAL ZUM THEMA GRUNDLAGEN DES FILMS / DAUMENKINO

Beim Versandhändler Aduis gibt es die Werkpackung „Drehkino funplexx“
(Best.-Nr. 200.544; 4,90 Euro ohne Versand)

Es ist ein Trickfilm-Guckkasten zum Selberbauen, bei dem man durch Drehen einer Kurbel die gezeichneten Einzelbilder auf einer Bildtrommel als Film wahrnimmt. Die Werkpackung enthält alle erforderlichen Baumaterialien, den Bauplan, die fertig gezeichneten Bilder für einen Film und eine Bildfelder-Vorlage, um selber einen Film zeichnen zu können. Der Bauplan lässt sich kostenlos herunterladen unter:
http://www.aduis.de/web/pdf.asp?data=200544_D_Drehkino.pdf

Aduis GmbH & Co KG
Schröckerweg 20
83088 Kiefersfelden

http://www.aduis.de

Über das LMZ Baden-Württemberg kann man Bastelsets für ein Mutoskop beziehen.
Es funktioniert wie das oben beschriebene „Drehkino funplexx“.
Kosten: 10,00 Euro (inklusive Versandkosten)

Inhalt: Das Bastelset beinhaltet zwei Bastelbögen, fünf Holzteile (für die Kurbel), fünf dicke Papierseiten mit Filmfeldern und eine ausführliche Bastelanleitung mit vielen Abbildungen.

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
Barbara Schnell
Rotenbergstraße 111
70190 Stuttgart

Tel.: (0711) 28 50-6
Fax: (0711) 28 50-780

schnell@lmz-bw.de

Ein „Drehkino“, eine Art Mutoskop, lässt sich auch mit preiswerten Bastelmaterialien (runde Schachteln, Korken, Draht) bauen. Anleitung bei:

http://wir-in-berlin.de/ware/film/drehkino.htm